Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Rpf, sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Rpf Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Rpf Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 36,68 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang | Mittwoch, 23. April 1941 | Nr. 112

Das neue Dünkirchen an der Ägäis

Unsere Soldaten stehen 170 km vor Athen / Vergebliche Ablenkungsmanöver / Die Griechen werden Tsouderos verfluchen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. April

Die Entscheidung in Griechenland rückt immer näher. Trotz der ungeheuren Geländeschwierigkeiten drängen unsere Truppen unaufhaltsam nach Süden. Binnen zwei Tagen haben sie sich von Larissa bis nach Lamia und Volos durchgekämpft und damit die Landschaft Thessalien, die klassische Schlachtenebene Griechenlands, in ihren Besitz gebracht. Dicht auf folgen unsere Truppen dem Feinde, der die Richtung auf Athen zu nehmen scheint, das von Lamia und Volos ungefähr 170 km in der Luftlinie entfernt ist. Im Süden von Thessalien erheben sich neue Gebirgszüge mit Engen und Pässen, Hindernissen und Sperren. Der Feind hat dort für die Nachhuten tiefgestaffelte Stellungen angelegt. Ihre Überwindung ermöglicht es den Briten und Griechen noch für eine kurze Zeit das Schlagwort von einer „erfolgreichen Rückzugbewegung" zu gebrauchen. Der Kraft des deutschen Vorstoßes werden sie nicht zu widerstehen vermögen. Das Schicksal Griechenlands ist nicht mehr zu wenden.

Die Engländer stehen vor ihrem neuen unabwendbaren Dünkirchen. Vergeblich versuchen sie die bittere Pille des Zusammenbruchs ihres Unternehmens durch die Behauptung von angeblichen riesigen deutschen Verlusten zu versüßen. Die Welt kennt diese Illusionstaktik. Auch beim eigentlichen Dünkirchen im Mai 1940 faselte man in London von Hunderttausenden von Toten, die wir während der Flandernschlacht verloren hätten, wie sie ja ihre Norwegenkatastrophe mit der Behauptung zu bemänteln suchten, die Deutschen hätten dort so schwere Verluste erlitten, daß die Gewässer des Skagerrak mit den Leichen deutscher Soldaten bedeckt seien.

Man erinnert sich, wie diese Märchen später entlarvt wurden. Von den 800 000 Mann angeblicher Verluste, die Deutschland allein in Flandern erlitten haben sollte, blieb nur ein Bruchteil dieser Ziffer als Gesamtverlust Deutschlands im ganzen Westfeldzug übrig. Auch diesmal halten sich die deutschen Verluste wieder in den Grenzen der vorangegangenen Feldzüge. Jedermann weiß, wie die deutsche Kriegsführung bemüht ist, soviel Menschenleben wie eben möglich zu schonen. Unvergleichbar größer sind jedenfalls die Verluste des Feindes und insbesondere die der Briten. Die deutschen Stukas haben nicht nur unter den Kolonnen auf den britischen Rückzugsstraßen, sondern auch bei den Fluchteinschiffungen furchtbar aufgeräumt.

Auch in diesem Punkte bildet das Ende des britischen Balkanabenteuers eine sinnfällige Parallele zu der britischen Katastrophe von Dünkirchen. Darum stellt es ein um so schwereres Verbrechen griechischer Politiker ihrem Volke gegenüber dar, wenn sie dieses immer noch in einen sinnlosen, mörderischen Widerstand für England hineintreiben. Der neue griechische Ministerpräsident Tsouderos hat sich dieses Verbrechens in besonders schwerem Maße schuldig gemacht, indem er an das griechische Volk einen Aufruf gerichtet hat, der in allen seinen Wendungen aus dem Sprachschatz der Briten entnommen ist. Während die Engländer sich unter den Verwünschungen des griechischen Volkes auf ihre Schiffe zu retten suchen, dankt dieser griechische Ministerpräsident England dafür, daß es „in prachtvoller Opferbereitschaft (!) sich in den Dienst der Menschheit gestellt und seine Söhne nach Griechenland geschickt hat, um mit den Griechen gemeinsam für die Sache der Gerechtigkeit (!!) zu kämpfen." Im selben Atemzuge wird Amerika beschworen, das hinter Großbritannien stehe und „die unauslöschbare Fackel der Freiheit schwinge."

Dieser Aufruf ist typisch für die Haltung eines Kabinetts, das trotz aller Erfahrungstatsachen sein Volk ins Verderben führt. Die Stunde wird schlagen, wo Tsouderos dafür zusammen mit den Briten den Fluch des griechischen Volkes ernten wird. Die Engländer aber dürfen überzeugt sein, daß, wie auf allen Fronten der Vernichtungsschlacht so auch in Griechenland, das Balkanabenteuer des Herrn Churchill sich zu einer Katastrophe auswächst die ebenso sprichwörtlich werden wird wie Gallipoli und Dünkirchen.

Der zweite Kriegsgeburtstag des Führers

Der Führer schreitet in Begleitung der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht (von links), Generalfeldmarschall Keitel, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Großadmiral Raeder und Reichsmarschall Göring, die Front des Führerbegleitbataillons ab (Presse-Hoffmann)

Bis zum bitteren Ende...

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Der neue griechische Ministerpräsident von Englands Gnaden hat es für nötig gefunden, zu betonen, daß Griechenland den Kampf „bis zum Ende" führen werde. Dieser Handlanger des britischen Imperialismus weiß genau, daß dieses Ende bitter sein wird; denn die deutschen Truppen, die jetzt dem Befehl des Führers folgend, auf griechischem Boden vorstoßend, um den letzten Briten vom europäischen Festland zu vertreiben, werden diesen Befehl rücksichtslos durchführen und bedingungslos kämpfen, bis tatsächlich der letzte Engländer den Boden des alten Hellas verlassen hat. Griechenland hätte sich diesen Kampf bis zum bitteren Ende ersparen können. Deutschland hat niemals Feindschaft gegen das griechische Volk gehegt. Was wir aber nicht dulden konnten, das war der unerhörte Neutralitätsbruch, den die griechische Regierung beging, als sie den Söldlingen des Kriegsverbrechers Churchill griechischen Boden als Landungsplatz und als strategischen Stützpunkt für die Operationen der Engländer auf dem Balkan zur Verfügung stellte. Die Regierung von Athen, die die Zeichen der Zeit nicht verstand und vor dem berechtigten deutschen Anspruch, auch im Südosten die Neuordnung Europas durchzuführen, den Kopf in den Sand steckte wie Vogel Strauß, hat die gleiche Blutschuld auf sich

Jannina erreicht, Lama genommen, Volos besetzt

Sechs beladene Britentransporter versenkt / Feindliche Vorstöße in Nordafrika gescheitert / Plymouth abermals angegriffen

Berlin, 22. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff gestern in den griechischen Gewässern mit besonderem Erfolg feindliche Schiffe an, die zum Abtransport des vom griechischen Festland flüchtenden britischen Expeditionskorps eingesetzt waren. Kampfflugzeuge versenkten — wie zum Teil schon bekanntgegeben — 6 beladene Schiffe mit zusammen 31 000 BRT. und beschädigten außerdem mehrere Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust weiteren Schiffsraumes gerechnet werden kann.

In Griechenland setzten die deutschen Truppen ihr Vorgehen über das Pindos-Gebirge nach Westen fort, erreichten die Stadt Jannina und damit die Hauptrückzugsstraße des an der italienisch-griechischen Front kämpfenden Feindes. Italienische Kräfte verfolgten von Norden her den vielfach noch zäh kämpfenden Feind.

Über Larissa trotz zahlreicher Straßenzerstörungen weit nach Süden vorgestoßene deutsche Truppen nahmen die Stadt Lama (Lamia). Die südostwärts Larissa gelegene Hafenstadt Volos wurde nach Überwindung des Feindwiderstandes besetzt.

An der griechischen Front verlor der Feind 11 britische Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane im Luftkampf und 5 weitere vom gleichen Muster durch Tiefangriffe auf den Flugplatz Agrinion.

In Nordafrika konnte ein feindlicher Vorstoß auf Sollum und ein gleichzeitiges Landungsunternehmen bei Bardia unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen und eine Anzahl Gefangener gemacht werden. Erneute Ausfallversuche feindlicher Panzerkampfwagen aus Tobruk scheiterten. Deutsche und italienische Sturzkampfflieger bombardierten hier mit guter Wirkung drei große Handelsschiffe, von denen eines durch Brand vernichtet wurde.

Starke Kampffliegerverbände belegten in der letzten Nacht bei gutem Angriffswetter abermals den Kriegshafen Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden Großfeuer in den Werftanlagen und Lagerhäusern sowie heftige Explosionen auf dem Gelände des Gaswerkes.

Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen den Hafen Great Yarmouth und gegen Flugplätze in Südengland. Hallen und Unterkünfte wurden zerstört.

In Ostengland erzielten leichte und schwere Kampfflugzeuge in der Nacht zum 21. April auf fünf Flugplätzen Bombenvolltreffer, die starke Brände hervorriefen und abgestellte Flugzeuge zerstörten.

Kampfflugzeuge versenkten in der letzten Nacht im Bristol-Kanal aus einem Geleitzug ein Handelsschiff von 8000 BRT., beschädigten ein zweites großes Handelsschiff schwer und vernichteten vor der britischen Südwestküste ein Vorpostenboot.

Bei Jagdvorstößen gegen die britische Insel und Luftkämpfen im Kanalgebiet verlor der Feind 3 Jagdflugzeuge und einen Sperrballon. An der Kanalküste wurde ein britisches Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim abgeschossen.

Über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht Kampfhandlungen statt.

Bei den Kämpfen in Südserbien zeichnete sich Oberleutnant Ihno Koester bei der Gefechtsluftaufklärung durch kühne Erkundungsflüge besonders aus.

Hauptmann Joppin errang seinen 40. Luftsieg.

Am 13. April hat sich der Leutnant in einem Kradschützenbataillon, Hornberg, dadurch besonders ausgezeichnet, daß er im feindlichen Feuer die vom Gegner vorbereitete Sprengung von neun Brücken verhinderte.

Der Tragödie letzter Teil

Berlin, 23. April

Fernaufklärer der deutschen Luftwaffe haben von ihren neuesten Flügen wertvolle Beobachtungen mitgebracht. Sie haben erkundet, daß in den großen Häfen Griechenlands lebhafter Betrieb herrscht. Auf den Zufahrtsstraßen zu den Kais und an den Verladestellen stauen sich Kolonnen. Mittlere und kleine Dampfer sowie Motorboote und Kutter liegen zur Verschiffung der Engländer bereit. Sowohl vor Piräus als auch vor anderen Häfen kreuzen außerhalb der Reeden zahlreiche Fahrzeuge, die offensichtlich auf den Befehl zum Anlegen an den wenigen unzerstörten Hafenanlagen warten. Deutsche Kampffliegerverbände stören fortgesetzt die Ansammlung und Verschiffung der britischen Truppen. Auf Grund gesetzte und versenkte Schiffe erschweren den Verkehr in den Häfen aufs äußerste.

Der Führer dankt

Führerhauptquartier, 22. April

Der Führer gibt bekannt:

Zu meinem 52. Geburtstag sind mir auch in diesem Jahre aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches und aus dem Auslande Glückwünsche und andere Zeichen des Gedenkens in so überaus großer Zahl zugegangen, daß ich auf diesem Wege allen, die meiner an diesem Tage gedacht haben, meinen aufrichtigen Dank sage.

gez. Adolf Hitler

Der Führer empfing Graf Ciano

Wien, 22. April

Der Führer hat am 20. April den zu einem kurzen Besuch in Wien weilenden Königlich Italienischen Außenminister Graf Ciano in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen. Graf Ciano ist nach den Besprechungen, die er in Wien mit dem Reichsaußenminister hatte, heute nachmittag wieder nach Italien abgereist.

Wir bemerken am Rande

Das Vollgeständnis! Das Vollgeständnis des katastrophalen Schiffsraummangels Englands ist in der Meldung enthalten, daß England die Waren aus Ostindien nicht mehr in ununterbrochener Schiffsreise in die eigenen Häfen transportieren kann. Um Schiffsraum zu sparen, sollen diese Waren, zu denen auch Gummi und Zinn gehören, zunächst nach San Franzisko gebracht, dort umgeladen, dann 4000 km lang auf der Eisenbahn bis Neuyork oder Baltimore gebracht, dort nochmals umgeladen und schließlich wieder zu Schiff über den Atlantik nach England geschafft werden. Die Achsenfracht ist bekanntlich sehr viel teurer als die Schiffsfracht, und dazu kommen noch die wiederholten Umladungen. Aber: „In der Not frißt der Teufel Fliegen."

geladen wie die Verbrecher Churchill, Eden, Dill und Konsorten.

Wir wissen, daß die Regierung von Athen nicht das griechische Volk ist. Das griechische Volk hat seinen jetzigen König schon einmal aus dem Lande vertrieben, als er sich englandfreundlichen Neigungen zu sehr hingab. Es kann sein, daß sich dieser König, wenn er es nicht vorzieht, wie sein königlicher Kollege in Belgrad, zu fliehen, ehe der Zusammenbruch kommt, schon in kurzer Zeit einen neuen Wohnsitz zwangsweise erhält, weil es unköniglich ist, mit dem Leben der anvertrauten Untertanen Schindluder zu treiben. Das Beispiel von 1916, wo ein Ultimatum Londons es vermochte, Griechenland zur Auslieferung seiner Flotte und zur Übergabe der Eisenbahn von Larissa nach dem Piräus zu veranlassen, wo England den Deutschenfresser Venizelos in den Sattel heben und mit dem Willen der griechischen Regierung Athen besetzen konnte, wird sich 1941 nicht wiederholen. Denn jetzt stehen auf griechischem Boden die Truppen des nationalsozialistischen Reiches, die nicht dulden werden, das England hier Fuß faßt, wie es ihm im Weltkriege gelang. Wenn Griechenlands Ministerpräsident hirnverbrannt genug ist, den aussichtslosen Kampf der Griechen gegen die europäische Neuordnung bis zum bitteren Ende durchzustehen, so ist das seine Sache. Er wird aber dann genau so zur Rechenschaft gezogen werden wie Churchill, Simovitsch und die gewissenlose Verschwörerclique, die die Völker Jugoslawiens in einen sinnlosen Krieg hetzte.

Die griechische Regierung hätte dem Frieden Europas besser gedient mit der Behauptung der griechischen Neutralität. Denn Deutschland und Italien wären jederzeit bereit gewesen, diese Neutralität unter ihren bewaffneten Schutz zu nehmen. Wenn die Clique von Athen glaubt, ihr Verbrechen vor der Geschichte verantworten zu können, dann soll sie es tun. Sie wird aber mit der sinnlosen Unterstützung des britischen Abenteuers im ägäischen Raum nicht die Tatsache wegleugnen können, daß das griechische Volk nach dem jämmerlichen Fiasko des britischen Maulheldentums die Nase gründlich voll hat. Auch der einfachste Hafenarbeiter im Piräus hat langsam begriffen, daß es nicht dem britischen Heldenmut zuzuschreiben ist, wenn jetzt einzelne britische Truppenteile auf griechischem Boden zum Kampfe gestellt werden. Er weiß, daß diese britischen Truppen nach Dünkirchener Rezept längst das Hasenpanier ergriffen hätten, wenn nicht die Deutschen schneller gewesen wären und den fliehenden Tommies den Rückzug abgeschnitten hätten. Das Strafgericht, das sich jetzt an den Briten vollzieht, die Bombardierung der britischen Truppentransporter, die atemlose Verfolgung des geschlagenen Feindes, das alles sind nur Etappen auf dem Wege zum Ziel, das heißt: heraus mit dem letzten Tommy vom europäischen Festland! Die gewissenlose Regierung von Athen wird diese Parole nicht eher begreifen, als bis das so frevlerisch herbeigewünschte „Ende" da ist. Dann aber wird auch sie vor die Geschichte treten und Rechenschaft geben müssen, warum sie ihr Volk um ein paar lumpige englische Pfund Sterling sprupellos verschachert und das Blut ihrer Landsleute an die englischen Krämerseelen verkauft hat. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht, auch für die Athener Katastrophenpolitiker...

Gesandter Kasche bei Pavelitsch

Agram, 22. April

Der neuernannte Deutsche Gesandte in Agram SA.-Obergruppenführer Kasche, überreichte dem Staatsführer Kroatiens, Dr. Pavelitsch, in einem feierlichen Staatsakt sein Beglaubigungsschreiben.

Professor Herms Niel

Berlin, 23. April

Der Führer hat an seinem Geburtstage dem Komponisten der bekannten Kriegs- und Soldatenlieder, Herms Niel, in Anerkennung seiner Verdienste den Professortitel verliehen.

Englische Schüsse auf USA.-Dampfer

Passagiere in Panikstimmung

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 23. April

Die Passagiere des kürzlich in Jersey-City eingetroffenen USA.-Schiffes „Sidney" berichten, daß ein britisches Kriegsschiff am 12. April, 320 Meilen von der Küste entfernt, in der Höhe von Lissabon auf den Dampfer drei Schüsse abgefeuert habe. Dadurch seien die Passagiere in Panikstimmung geraten. Der Kapitän des Schiffes, Habel, erklärte, er müsse gegen den Zwischenfall protestieren, da dieser nicht zu entschuldigen sei, zumal er eine Stunde vorher Bericht über die Position des Schiffes gegeben habe und die Schiffsladung durch Navicert genehmigt worden sei.

Im Vormarsch auf griechischem Gebiet

Unaufhörliche italienische Luftangriffe auf die zurückflutenden Truppen des Gegners

Rom, 22. April

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front haben unsere Truppen in unermüdlicher Fortsetzung ihres siegreichen Vormarsches überall die albanische Grenze überschritten und sind in feindliches Gebiet eingedrungen.

Die Luftwaffe hat mit über 400 Jagd-, Bomben- und Sturzkampfflugzeugen das auf dem Rückzug befindliche griechische Heer weiterhin unermüdlich schweren Angriffen ausgesetzt. Kraftwagen und Versorgungskolonnen sowie auf dem Marsch befindliche Truppen wurden getroffen, wobei dem Feinde unzählige Verluste zugefügt wurden.

Außerdem wurden die Häfen von Prevesa, Arta, Korfu und Paxo bombardiert und an den Anlagen sowie an feindlichen Schiffen Schäden verursacht. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen.

Am 20. und 21. April haben deutsche Formationen im mittleren und östlichen Mittelmeer zwei feindliche Geleitzüge angegriffen und einen 8000-Tonnen-Tanker sowie einen mittelgroßen Dampfer versenkt. Weitere Dampfer wurden beschädigt.

Unsere Bomberformationen haben in Suda feindliche vor Anker liegende Schiffe und die Anlagen des Stützpunktes getroffen. Ein mittelgroßer Dampfer wurde versenkt.

In Nordafrika Artillerie- und Patrouillentätigkeit im Abschnitt von Tobruk, wo wir bei vereinzelten Ausfallversuchen feindlicher Panzerwagen einige Gefangene machten. Östlich von Sollum wurde eine feindliche Kolonne, die versucht hatte, sich unseren Stellungen zu nähern, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden des Montag haben feindliche Luft- und Seestreitkräfte eine Bombardierungsaktion gegen Tripolis durchgeführt. Ein feindlicher Bomber wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurden die gegen unsere Stellungen im Abschnitt von Dessie vorgehenden feindlichen Kolonnen mit energischen Gegenangriffen zurückgewiesen.

Churchill deckt seinen Außenminister

Unterhausdebatte über die Lage auf dem Balkan vom Premierminister abgelehnt

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 23. April

Der Londoner Korrespondent der „New York Herald Tribun" meldet, daß Churchill trotz der Kritik englischer Blätter anscheinend entschlossen sei, Außenminister Eden gegen die Vorwürfe gewisser Kreise zu schützen, wonach Eden für die britische Lage im östlichen Mittelmeer verantwortlich sei. Churchill habe, wie der Korrespondent weiter meldet, eine Unterhausdebatte über die Lage auf dem Balkan und in Nordafrika mit dem Hinweis abgelehnt, daß die militärische Situation noch gespannt und die Zeit für eine öffentliche Behandlung derartiger scharfer Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen ungeeignet sei. Man vermute, daß Churchill dem Unterhaus eine persönliche Erklärung über die Gründe für die britische Landung in Griechenland abgeben werde.

„Daily Mail" betont jetzt, dem amerikanischen Korrespondenten zufolge, daß jetzt der Augenblick komme, daß eine rechtzeitige Evakuierung beschlossen werden dürfe. „Sunday Expreß" erklärt, England müsse unbedingt Alexandrien halten. Das britische Heer müsse so schnell wie möglich aus Griechenland evakuiert werden.

Altenglische Truppen an Bord

Ankara, 23. April

Zum erfolgreichen Angriff deutscher Kampffliegerverbände auf einen englischen Geleitzug im Seegebiet zwischen Euböa und Kreta, in dessen Verlauf fünf vollbesetzte britische Truppentransporter versenkt wurden, wird aus Athen gemeldet, daß es sich bei diesem Geleitzug um Transporte altenglischer Truppen handelte. Diese englischen Regimenter wurden bereits in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag an der ostgriechischen Küste eingeschifft, als die australischen und griechischen Truppen an der Front von Larissa und am Pindos-Gebirge noch schwerste Kämpfe durchzufechten hatten.

Die Engländer geben zu

Berlin, 23. April

Der amtliche Bericht des britischen Hauptquartiers in Griechenland gibt zu, daß die Hauptlast des Widerstandes gegen die erfolgreich vordringenden Truppen von den Griechen getragen wird, während es die Briten bereits vorgezogen haben, sich auf den rechten Flügel „rückwärts zu konzentrieren", weil sie von dort aus am schnellsten die Einschiffungshäfen erreichen können. Der amtliche Bericht gibt weiter zu, daß der Rückzug von australischen und neuseeländischen Truppen gedeckt werde.

Matsuoka fast zwei Stunden beim Tenno

Japans Außenminister wieder in Tokio / Berichterstattung bei Konoye

Tokio, 23. April

Der japanische Außenminister Matsuoka ist am Dienstag im Flugzeug auf dem Militärflugplatz Tachikawa eingetroffen, wo er von Ministerpräsident Konoye und zahlreichen Vertretern des Außenamtes und der Wehrmacht sowie von den diplomatischen Vertretern Deutschlands, Italiens und Rußlands empfangen wurde. Matsuoka begab sich sofort zum Ministerpräsidenten, um ihm einen ersten Bericht zu erstatten.

Der Berichterstattung wohnten die Staatsminister und Direktoren des Außenamtes bei. Anschließend empfing Matsuoka nacheinander die japanische und ausländische Presse. Sodann nahm er an einem engeren Kabinettsrat teil und wurde später für fast zwei Stunden zur Audienz vom Tenno empfangen. Einige Zeit danach sprach Matsuoka in der Verbindungskonferenz der Regierung mit Vertretern der Wehrmacht über die Neuordnung Europas durch Deutschland und Italien und über die Vorgeschichte und den Abschluß des Neutralitätspaktes mit Moskau. An dieser Besprechung nahmen Premierminister Fürst Konoye, beide Wehrmachtsminister, die Chefs des General- und Admiralstabes, der Innenminister und verschiedene Abteilungschefs teil.

Ein Geheimer Staatsrat wird sich am kommenden Donnerstag eingehend mit dem japanisch-russischen Neutralitätspakt befassen, dessen Ratifizierung, wie Domei bekanntgibt, noch am gleichen Tage erfolgen dürfte, worauf er dem Tenno unterbreitet wird.

Deutsche Truppen vor den Thermopylen

Eigenbericht der L. Z.

In diesen Tagen wird von angelsächsischen Blättern mit deutlichen Anzeichen auf die Gegenwart gern der Geist des Spartaner Königs Leonidas beschworen, der vor zweieinhalbtausend Jahren in der Enge der Thermopylen einer vielfachen persischen Übermacht standhielt. Sie vergessen aber dabei, daß die Verhältnisse heute ganz andere sind als damals. Im Altertum führte die einzige Straße zwischen Nord- und Mittelgriechenland um die westliche Ausbuchtung des Golfes von Lamia herum durch die Felsenenge der Thermopylen, die dicht am Meer einen schmalen Raum freiließ, während sich unmittelbar daneben das Kallidromosgebirge 1263 m hoch aufstellte. Mit den primitiven Hilfsmitteln der antiken Kriegsführung war es in der Tat möglich, an den drei besonders schmalen Stellen mit geringen Kräften selbst starke Heeresverbände aufzuhalten, wie es beispielsweise ja auch die Goten in der Schlacht am Veuo getan hatten.

Heute gibt es den Engpaß von Thermopylae nicht mehr. Fünf Kilometer weit haben die Schlammassen des Spercheios-Flusses und mehrerer Gebirgsbäche die Meeresküste seither hinausgeschoben. Eine breite Ebene dehnt sich aus, durch die eine Eisenbahn und eine Straße führt. Aber selbst wenn diese bequemen Verkehrsmittel nicht vorhanden wären, dürften wohl die Thermopylen kein Hindernis für die deutschen Panzerverbände und unsere Gebirgsformationen darstellen. Übrigens haben die Griechen selbst unter damaligen Geländeverhältnissen in der Folgezeit wiederholt schon schwere Niederlagen in den Thermopylen erlitten. So drangen im Jahre 279 v. Z. die Gallier hier ohne besondere Schwierigkeiten durch den griechischen Riegel hindurch, und ebenso wenig vermochte sich Antiochus III. hie rgegen die Römer zu halten. Und schließlich hat selbst Leonidas ja nicht vermocht, das Schicksal zu wenden...

Der griechische Kriegsschauplatz zwischen Saloniki und Athen

Die im Wehrmachtsbericht vom 22. 4. genannten Städte Janina, Lamia und Volos sind unterstrichen.

Mackenzie King kommt nicht

Die Unzufriedenheit in den Dominions steigt

Berlin, 22. April

Der kanadische Premierminister, Mackenzie King, wurde nach seiner Rückkehr von der Zusammenkunft mit Roosevelt unter anderem auf der Pressekonferenz über die Einberufung der Dominion-Premierminister zur Reichskonferenz nach London befragt. Die Tatsache, daß Mackenzie King hierbei rundweg erklärte, an dieser Versammlung der Premierminister nicht teilzunehmen, sondern in Kanada verbleiben zu wollen, wo er den vereinigten Kriegsanstrengungen des Empire mehr nutzen könne, beansprucht höchstes Interesse.

Die Erklärung des kanadischen Ministerpräsidenten muß dahin ausgelegt werden, daß er im gegenwärtigen Zeitpunkt der allgemeinen steigenden Unzufriedenheit in den britischen Dominions nicht dem Beispiel seines australischen Kollegen Menzies folgen will, der sich bekanntlich schon seit Monaten in England aufhält, ohne daß der australischen Öffentlichkeit irgendwelche positiven Ergebnisse seiner Beratungen in London bekanntgeworden wären. In Australien ist man besonders darüber empört, daß durch das Festhalten des australischen Ministerpräsidenten in England und seine Verkettung mit Churchills Beschlüssen das australische Volk von selbst keinerlei eigene Entscheidungen in der britischen Reichspolitik und Kriegführung mehr hat.

In seinen weiteren Ausführungen betonte Mackenzie King ferner, daß diejenigen, die eine solche Versammlung befürworten, sich nicht darüber klar seien, wie die Führung des Empire funktioniere. Diese Worte des Premiers stellen eine deutliche Spitze gegen Churchill dar, der bekanntlich persönlich die Reichskonferenz nach London einberufen hatte. Mackenzie Kings Erklärung wird noch dadurch unterstrichen, daß sie unmittelbar nach seiner Zusammenkunft mit Roosevelt erfolgte.

Lakehurst von Waldbränden bedroht

Neuyork, 22. April

Im Staate New Jersey wütende Waldbrände erreichten am Montagabend die amerikanische Marineluftstation Lakehurst, wo früher die deutschen Luftschiffe bei Amerikaflügen zu landen pflegten. Nach den letzten Meldungen ist der Flugplatz fast völlig von Flammen umringt. Tausende von Personen wurden in dem schwer heimgesuchten Gebiet des Staates New Jersey zur Feuerbekämpfung eingesetzt; die Löscharbeiten werden durch starken Wind erschwert.

Roosevelt will Kanada besuchen

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 23. April

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King teilte nach seiner Rückkehr aus den USA. mit, daß Roosevelt die Absicht habe, zwischen dem 10. und 15. Mai Kanada einen Besuch abzustatten. Roosevelt könne das genaue Datum seiner Ankunft noch nicht angeben, jedoch werde er noch zu einem Zeitpunkt kommen, an dem das kanadische Parlament in Sitzung sei.

Der Tag in Kürze

Die Dienstag-Nachmittagsblätter veröffentlichen einen Telegrammwechsel zwischen dem Staatsoberhaupt, Dr. Pavelitsch, und König Boris über die Anerkennung Kroatiens durch Bulgarien.

*

Der slowakische stellvertretende Ministerpräsident Mach besuchte Montag in Begleitung des Beauftragten für die Kinderlandverschickung in der Slowakei, die in Trentschin-Teplitz untergebrachten Kinder aus dem Nordwesten Deutschlands.

*

Radio Athen zufolge hat der Militärgouverneur von Athen eine Verordnung erlassen, wonach es allen Zivil- und Militärpersonen mit geringen Ausnahmen verboten ist, sich von 21 Uhr bis Tagesanbruch in Athen und seiner weiteren Umgebung auf der Straße aufzuhalten.

*

Wie man von einem Korrespondenten Reuters „irgendwo im mittleren Orient" erfährt, hat König Peter von Jugoslawien einen theatralischen Aufruf an sein Volk erlassen.

*

Auf der Hauptstraße zwischen Drontheim und Narvik ist in Narvik der erste Autobus eingetroffen. Die 1070 Kilometer lange Strecke, die die erste direkte Landverbindung der beiden Städte über das norwegische Gebirge bildet, wurde in 36 Stunden zurückgelegt.

*

Wie aus Hamilton (Bermuda) gemeldet wird, wurden dort die ersten USA.-Truppen zur Bemannung der von England abgetretenen Stützpunkte gelandet.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Stukas heizen dem Tommy in Tobruk ein

Täglich wird der eiserne Ring enger / Der Handstreich eines Schützen / Von Kriegsberichter Heinz Laubenthal

....., 22. April. (PK.)

In Tobruk hält der Engländer sich noch zäh in seiner Garnison. Man kann auf der Küstenstraße, der Littoreana, bis dicht heran fahren. Dort stehen zwei Teerfässer mitten auf der Fahrbahn. Das heißt: Halt! Auf einigen sanften Hügeln rechts sieht man silhouettenhaft die italienischen Batterien. Ich blicke mit dem Glas zu den Stellungen hinauf. Die Männer stehen unbeweglich an ihren Geschützen. Die Wüste liegt in unheimlicher Ruhe.

Ich weiß, daß die feindlichen Batterien von hier nur vier Kilometer entfernt stehen. Ich warte einige Stunden, ohne daß sich irgend etwas rührt. Auch der Wind hat nachgelassen. Nur hin und wieder geht ein italienischer Soldat über das Feld. Da kommt vom Westen her ein tiefer Ton — wie ein brausendes Summen ist das. Wir blicken hoch. Unsere Stukas! Sie fliegen heute schon den zweiten Angriff auf Tobruk. Sie lassen dem Feind keine Ruhe. Mit ihnen muß er morgens, am hellen Mittag und am Abend rechnen. Im geschlossenen Verband ziehen sie über uns hinweg. Ich zähle die Maschinen und stelle unwillkürlich eine Berechnung an über die Bombenlast, die nun bald wieder auf den Hafen von Tobruk oder die feindlichen Stellungen niedersausen wird. Im Raume von Tobruk gibt es manch lohnendes Ziel, Zeltlager des Feindes, Ansammlungen von Kraftwagen und Geräten. Die Staffel ist vorübergezogen. Es dauert noch Minuten, bis man ferne Detonationen hört. Das sind Minuten, die einem wie Ewigkeiten vorkommen. Jetzt höre ich schießen in kurz aufeinanderfolgenden Abständen. Es muß die Flakartillerie sein. Es folgen bald dumpfe Schläge, und lang hallt das Echo über die Hügel, dann herrscht wieder die lähmende Stille wie vorher. Noch einmal ballert die Flak, dann nichts mehr.

Am Tage darauf fuhr ich zu einem Hauptverbandsplatz und wurde vom Stabsarzt durch die verschiedenen Räume geführt. Am frühen Morgen waren Verwundete aus einem heißen Nachtgefecht eingeliefert worden. Zum Teil hatte man sie bereits operiert und behandelt, und nun warteten sie auf ihren Abtransport in ein Lazarett. Es handelte sich zum größten Teil um leichtere Fälle. Ich hatte Gelegenheit, mich mit einem Oberleutnant zu unterhalten. Er hatte den Kopf verbunden. Aus seinen Augen und der hastigen, aufgeregten Sprechweise konnte man deutlich die tiefen Eindrücke seines Kampferlebnisses ablesen. „Die Engländer haben vor Tobruk hervorragend ausgebaute Stellungen der Italiener vorgefunden", begann er. „Dort haben sie sich verschanzt und sind gewaltig auf dem Kien. Wir hatten uns in der Nacht herangepirscht und waren schon in ihren Linien hinter dem Drahtverhau. Da ging der Tanz los. Wie die Wilden kamen sie heran — müssen Australier gewesen sein. Sie stießen so komische Töne aus; klang manchmal wie Gesang, ganz hoch — wirkte zuerst unheimlich — ich hatte den Eindruck, daß man ihnen irgendwelchen Alkohol eingepumpt hatte. Na, wir haben sie schön empfangen. Aber, es war ein heißer Kampf, alles dran. Hat natürlich auch Verluste gegeben, auf beiden Seiten! Und Verwundete, wie Sie sehen."

Der Oberleutnant hielt einen Augenblick an, dann fuhr er fort: „Die Stukas müssen sie schon ziemlich mürbe gemacht haben. Wir merken das deutlich nach jedem Angriff. In Tobruk haben sie Kosematten, die sie gut auszunützen verstehen."

Nach einigen Augenblicken fragt er mich: „Haben Sie übrigens von dem mutigen Handstreich eines einfachen Schützen von uns gehört? Wir verwenden ihn öfter als Dolmetscher bei Gefangenenverhören. Bei Mekili sah er eine kleine englische Kolonne herankommen, sprang vor, rief denen irgendwas auf englisch zu, sie hielten an, dann kamen seine Kameraden aus der Deckung hervor und konnten alle gefangen nehmen. Unsere Verblüffung war groß, als da mit einem Schlage vier englische Generale in unsere Hände fielen."

Jetzt schwieg der Oberleutnant wieder. Zum Abschied sagte er noch: „Ich glaube, daß der Engländer Tobruk nicht so gerne aus der Hand geben will." Er dachte wohl wieder an die schweren Kämpfe in der Nacht.

Im Nebenraum lagen noch verwundete Italiener und ein Engländer. Draußen, hart an der Straße, befindet sich ein kleiner Soldatenfriedhof; ein paar weiße Holzkreuze bezeichnen die Gräber, auf jedem liegt ein Tropenhelm. Der Feldgeistliche breitet beide Arme aus und spricht vom erfüllten Soldatenleben. Bloßen Hauptes standen in drei Reihen Kameraden davor, eine Hakenkreuzflagge wehte im Winde bei dem frischen Grabe.

Ich fuhr wieder auf der Straße Richtung Tobruk bis zu derselben Stelle. Es war genau so wie gestern. Wieder standen die italienischen Batterien auf der Wacht. Nun fielen Kanonenschüsse in Abständen von drei bis vier Minuten. Ein paar hundert Meter vor mir spritzte der Sand hoch auf. Die Straße mußte gut einzusehen sein. Dann antworteten die Italiener.

Der Engländer setzt sich in Tobruk zur Wehr. Er weiß, daß Bardia längst in deutschen und italienischen Händen ist. Der Raum von Tobruk ist umgegangen. Der deutsche Vormarsch ist durch das zähe Festhalten dieses einen Stützpunktes nicht aufzuhalten gewesen. Der Feind ist hier umzingelt, und täglich wird der eiserne Ring enger. Noch versucht der Feind auf das Meer zu entkommen, und darum verteidigt er seine Stellungen im Süden so hartnäckig; doch unsere Luftwaffe versetzt ihm auch hier bei jedem Versuch zu entkommen, tödliche Schläge.

Verständlicher Temperamentausbruch kroatischer Volkskreise

In dem kroatischen Ort Glino stürzten die Einwohner nach dem Einmarsch der deutschen Truppen das Denkmal König Peter I. vom Sockel, dem sie nach der Errichtung der Königsdiktatur die Unterdrückung unter das serbische Joch zu verdanken hatten. (PK. Sommerschuh, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

In Griechenland gefangene Engländer

Das sind einige der Tommys, die durch den schnellen Vormarsch unserer Truppen in Griechenland an der Flucht gehindert und zum Kampf gestellt wurden, bei dem sie selbst die Überlegenheit der deutschen Kriegführung anerkennen mußten. Nun sind sie in Gefangenschaft geraten. (SS.-PK. Mayr, Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Wo Deutschland „Italien werden will"

Das Blütenparadies der Bergstraße / Mandelbäume und Magnolien blühen

Die Zeitungsnotiz „An der Bergstraße blühen die Magnolienbäume" ist ein freudig begrüßtes Signal. Es ist die jubelnde Bestätigung aller Frühlingssehnsucht: der Winter ist zu Ende, die Bergstraße blüht!

Nirgends in Deutschland ist das Klima wohl so milde wie hier an der östlichen Wand des breiten Talbeckens, das der Rhein über Mannheim und Worms nach Mainz hinab durchfließt. Hier wölbt sich die 60 km lange Bergstraße, bald langgestreckte flache Rücken, bald Kuppeln und Taleinbuchtungen bildend, unmittelbar am Fuß des Odenwaldes. Die glückliche Verbindung der gesegneten, anmutigen, fast südländisch wirkenden Landschaft, von der oft gesagt wurde, daß Deutschland hier Italien werden will, mit dem dichtbewaldeten Höhenzug macht den besonderen Reiz der Bergstraße aus. Uralt ist die Bergstraße. Ragende Türme, bewehrte Festen und zerfallene Burgen künden von deutscher Geschichte.

Zu allen Zeiten wußten die Menschen, daß die Bergstraße, dieses Blütenparadies, zum Verweilen zwingt. Schon die Römer gründeten hier zahlreiche Siedlungen, und die hochgelegenen alten Festen Frankenstein, Alsbach, Auerbach, Starkenburg, Windeck, Strahlenburg und andere erzählen von den schweren Kämpfen, die Jahrhunderte hindurch um diesen Garten Eden geführt worden sind. Heute reiht sich von Darmstadt bis Heidelberg Ort an Ort in der fruchtbaren Landschaft, und die fleißige Bevölkerung hat dem Bergsträßer Obst, Wein und Gemüse einen Namen von gutem Klang verschafft. Aber nicht der Wein und nicht der Spargel haben die Bergstraße in der Welt berühmt gemacht, sondern das Obst und mehr noch die Baumblüte, die frühzeitiger als anderswo in deutschen Gauen hier die einzigartige Pracht ihres Blütenwunders entfaltet und die ganze Bergstraße in ein Meer leuchtend weißer und zartrosa Blüten verwandelt. Den Beginn machen die Mandelblüten, die wie zarte Blumensträuße in die Weinberge hineingestellt sind oder sich in den Obstgärten wie lustige Farbtupfen eines übermütigen Malers ausnehmen. Mit ihnen wetteifern die Magnolien. Immer stärker färben sich die Hänge mit dem zarten Rosa der Pfirsich- und Aprikosenblüten, die den Mandelblüten auf dem Fuße folgen. Die Kirschen schließen sich an und vollenden mit ihrer unfaßbaren Fülle so eigentlich das erste Blütenwunder der Bergstraße. Dann sind Gärten und Hänge mit leuchtendem Weiß übersprüht, in zwanzig Taleinschnitten blühen Krokus, Schneeglöckchen und Himmelsschlüssel, und vor dem Dunkel des Odenwaldes wogt das weiße Wunder in all den blütenbekränzten Bergstraßenorten, wo auch das ödeste Gemäuer und der letzte Winkel von einer dichten Blütenhülle verzaubert dasteht. Veilchen und Flieder mischen sich in diesen Blütenduft, der kein Ende nehmen will. Die Pflaumen stimmen mit ein in die blühende Farbensymphonie, Birnen und die rosafarbenen Apfelblüten verlängern das herrliche Schauspiel. Mittlerweile haben die Laubbäume der nahen Wälder ihr erstes jungfräuliches Grün aufgesteckt und geben diesem Fest des Blühens die verschwenderische Fülle. Es strahlt der Goldregen, die hellblauen Trauben der Glyzinien schmücken Häuser und Gärten, und über Straßen und Plätze breiten sich die Kastanien mit ihren Blütenkerzen.

„Ich ziehe mit Ihnen, Mylord, gegen die bösen Deutschen!"

„— Ausgezeichnet, Majestät! Ich hab's ja gewußt: die D... Tapferen werden nicht alle!"

(Zeichnung: Kraft/Interpreß).

Vom Stier zu Tode gehetzt

Graz. Als der Landwirt Blasius Frühwirt aus Gratkorn seinen zweijährigen Stier zur ersten Stierkörung treiben wollte, wurde das Tier wild und versetzte dem Mann mehrere Stöße mit den Hörnern, die ihn schwer verletzten. Als der Stier von dem Manne nicht abließ, versuchte sich dieser durch einen Sprung in einen nahen seichten Teich zu retten. Der Stier folgte ihm jedoch ins Wasser und brachte ihm weitere Verletzungen bei. Glücklicherweise gelang es einem zufällig vorübergehenden Landwirt, den Stier einzufangen und an einem Baum zu binden. Hierauf zog er den Schwerverletzten aus dem Wasser. Frühwirt hatte schwere innere Verletzungen sowie Rippenbrüche und Gefäßdurchtrennungen am Oberschenkel erlitten, denen er in der Nacht darauf erlag.

Das verkannte Schaukelpferd

Dessau. Im benachbarten Jeßnitz trug sich jetzt auf der Jagd ein Vorfall zu, der zwar stark nach Jägerlatein riecht, aber den Vorzug hat, den Tatsachen zu entsprechen. Während der Jagd sah einer der Jagdteilnehmer plötzlich in der Ferne vermeintlich einen Rehbock, an den er sich nahe heranpirschte, um dann zu schießen. Lautes Krachen ging durch den Wald. Der Bock fiel zu Boden. Als man aber nachschauen ging, gab es ein herzhaftes Gelächter bei der ganzen Jagdgesellschaft. Witzbolde hatten sich einen Scherz erlaubt und ein Schaukelpferd aufgestellt, das zwischen zwei Bäumen mittels zweier Stricke hin und her gezerrt wurde. Es sah so aus, als ob der Bock äse. Man kann sich denken, daß dieser Spaß in der ganzen Umgebung lebhaft belacht wurde.

Kurz, aber interessant

Paris hat den zweifelhaften Ruf, von allen Städten der Welt die meisten Ratten zu beherbergen. In einer Abdeckerei war vor einiger Zeit festgestellt worden, daß Wanderratten in einer Nacht 35 Pferdeleichen bis auf die Knochen auffraßen. In einem Schlachthaus erschlug man in vier Wochen 16 000 Ratten.

In Amiens, das unter den Kämpfen in Nordfrankreich besonders stark gelitten hatte, sind bereits 86 000 von 100 000 Einwohnern wieder heimgekehrt. 75 Prozent der Läden sind wieder geöffnet.

Der kleine Tünnes fiel aus der Rolle

Ein Besuch, der unerwartete Folgen hatte / Der „sprechende Säugling"

Daß Säuglinge mit einem Lockenköpfchen das Licht der Welt erblicken, soll gar nicht einmal so selten sein, aber wenn einer behaupten wollte, es gäbe intelligente Babies, die schon wenige Tage nach ihrer Geburt ganz munter reden könnten, so würden wir es nicht einmal glauben, auch wenn diese Wundermeldung aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten käme. Und doch ist ein solcher Fall verbürgt. Nicht in Amerika, sondern in Deutschland ist das einmal passiert, und zwar in einem bergischen Industriestädtchen, unweit von Köln.

In diesem Städtchen ist die Gattin des Betriebsführers einer weltbekannten Fabrik bekannt durch ihre Wohltätigkeit und ihre Liebe zu den Kindern. Schon vor wenigen Jahrzehnten, als das Werk noch in seinen Anfängen stak, war es Sitte, daß jeder Werkangehörige, der Vater eines Kindes geworden war, dieses freudige Ereignis im Direktionsbüro nur zu melden brauchte, um von der fürsorgenden Fabrikherrin mit den besten Glückwünschen ein Paket in die Hand gedrückt zu bekommen, das eine vollständige Babyausstattung enthielt. An diesem schönen Brauch wurde auch festgehalten, als aus der kleinen Fabrik längst ein weltbekanntes Werk geworden war mit Tausenden von Arbeitern, nur daß die Stiftung später in ein Geldgeschenk in Höhe von 25 Mark umgewandelt wurde.

Da geschah es nun einmal, daß ein Werkangehöriger dringend Geld brauchte. Er überlegte hin und her und kam auf den Einfall, eine kleine „Anleihe" bei der Säuglingsstiftung der Fabrik aufzunehmen. Dazu brauchte er allerdings ein Neugeborenes, aber darüber machte sich der Mann nicht viel Gedanken. Wenn es nur in der Liste stand, daß er Vater geworden war, das genügte schon, später wollte er dann schon selbst seinen Streich eingestehen und das Geschenk zurückzahlen. Die Fabrikherrin hatte Humor und Verständnis für ihre Leute, das wußte er. Also ging er hin und meldete dem Büro einen Neuankömmling. „Brav, brav, wiedermal Papa geworden", meinte schmunzelnd der Buchhalter, schrieb den Namen des glücklichen Vaters in die Liste und zählte ihm fünf blanke Geldstücke auf den Tisch.

Alles wäre gut gegangen, wenn die alte Dame sich nicht so sehr gefreut hätte, daß ein Mann, dessen Vater schon in der Fabrik gearbeitet hatte, so eifrig für den Kindersegen sorgt. Bei ihm wollte sie einmal eine Ausnahme machen und der kinderfreudigen Familie einen Besuch abstatten und ihr noch ein Extrageschenk in Form von funkelnagelneuer Kindswäsche zukommen lassen. Diese Nachricht brachte nicht geringe Aufregung in das Siedlungshäuschen. Die „Wöchnerin", die eben noch im Garten gearbeitet hatte, ließ Schaufel und Hacke im Stich und kroch schleunigst ins Bett, der zweieinhalbjährige Bub des Ehepaares folgte weinend hinterdrein, dem es gar nicht behagte, daß er plötzlich aus seinem Spiel gerissen wurde. „Schön ruhig sein!" sagte die Mutter noch und steckte ihn unter die Decke, da trat auch schon die würdige Dame mit leisem Schritt ins Zimmer und breitete die schönen Geschenke auf dem Bett der Mutter aus. „Und wo ist das Baby?" fragte sie. „Pst, es schläft...!" kam es aus dem Munde der „Wöchnerin". Da lüftete die Besucherin selbst ganz vorsichtig die Decke, goldene Locken wurden sichtbar. „Ein herziges Kind", flüsterte die Dame, „so viel Haare schon. Und wie heißt das Kleine?" Und ehe die Mutter die Lippen öffnen konnte, kam es unter der Decke hervor: „Ich heißen Tünnes!" Man kann es uns ersparen, die langen Gesichter, die es im ersten Augenblick gab, zu schildern. Aber wie gesagt, die Besucherin hatte Humor, und sagte selbst, noch nie in ihrem Leben so gelacht zu haben, als angesichts dieses sprechenden Säuglings, der munter aus dem Bett seiner Mutter kroch...

Jolanthe eins und zwo /

Eine lustige Soldatengeschichte für Herz und Magen

Von Job Waldmichel

In Westfrankreich lagen wir. Eines Morgens wurde Kompaniebefehl 13 verlesen: „Schütze Faust wird zum Dickmachen der beiden Ferkel befohlen!"

Wie war das mit den Ferkeln? Wir hatten sie in der Umgegend gekauft. Lächerlich winzig waren sie, aber unsagbar niedlich. Rosarot, wie frisch rasiert, gummiballflink, so trudelten und quecksilberten sie in dem Lattenverschlag umher.

Ein Riesenspaß war das für die Landser. Die Hände in den Hosentaschen standen sie vor dem Kompaniezoo. Jede Kapriole der Ferkel erweckte Lust und Beifall.

Schütze Faust hatte also die Aufgabe, beschleunigte Aufbauarbeit zu leisten. Denn das Wurstessen sollte nicht auf die lange Bank geschoben werden. Faust schien über die ihm ans Herz gelegte Ferkelei ganz und gar nicht begeistert. Er war übrigens ein eigenartiger Mensch. Etwas Unzufriedenes stand auf seinem Gesicht. Zugelötet wie eine Konservenbüchse gab er sich. Er war ein guter Soldat, doch galt er rein menschlich als Sonderling mit Eispackung ums Herz. Bei ihm herrschte Minustemperatur. Es schien ihm Wurst zu sein, daß in seiner Nähe niemand recht warm wurde.

Die Ferkel hatten Leben in die Bude gebracht. Alles drehte sich um den Nachwuchs. Vor allem mußte ein auf Zuwachs berechneter Stallverschlag gezimmert werden. Die Sägen rauschten, die Hämmer krachten.

Im Kompaniebefehl 14 wurde dann noch das Sammeln der Speisereste angeordnet. Jeder hätte sich gern den fettesten Bissen vom Munde abgespart, um ihn den freßlustigen Tieren zu spenden. Es kam dann auch täglich eine beträchtliche Sammlung zustande. Ob die Ferkel wollten oder nicht, sie mußten große Schweine werden.

Unermüdlich gab sich Faust seinem Mästgeschäft hin. Das Meßgeschäft gehörte zur Allgemeinsorge. Wer gerade an dem Stall vorüberkam, entfaltete den Zollstock und freute sich der unerwartet günstigen Entwicklung. Susi, die eine Art Leberfleck auf dem linken Hängeohr hatte, wurde eines Tages unpaß. Mit verdoppeltem Eifer sorgte sich Faust um sie, ohne daß er Grunzchen, die vor blühender Gesundheit fast aus dem Leim zu gehen drohte, vernachlässigte. Einem als Schütze dienenden Medizinstudenten im vierten Semester war das körperliche Wohlbefinden der Schweine anvertraut. Er stellte Susi die Diagnose: Kleine Darmschlappe! Jeden Morgen wurden die Kurgäste auf Herz und Nieren geprüft. Es fehlte nur noch, daß ihnen der Medikus den Puls fühlte oder ihnen das Thermometer unter die Achselhöhlen schob. Wöchentlich wurden sie gewogen.

Eine peinliche Schwäche hatten die Schweine trotz aller Kräftezunahme. Sie waren nicht stubenrein. Je gewichtiger sie wurden, um so mehr Mist machten sie, der aber murrlos als unvermeidliche Zugabe auf die Forke genommen wurde.

Zwei Monate waren ins Land gegangen. Unsere Waage knarrte in allen Fugen. Sie nahm sich neben den Schweinen wie ein Spielzeug aus. Die Nadel überschlug sich. Unsere Nesthäkchen, die wir einst bequem unter die Monielklappe stecken konnten, hatten sich zu Riesensäuen herangefressen. Susi wog drei Zentner, Grunzchen neun Pfund darüber. Die Tiere schrien geradezu nach dem Wurstkessel.

Ihr Wunsch sollte erfüllt werden. In der Waschküche klapperten Teller und Schüssel. Zwei Schlächter krempelten sich die Hemdsärmel auf. Drei Landser, darunter auch Faust, waren zum Blutrühren bestimmt.

Mit Faust war eine Veränderung vorgegangen. Er sah melancholisch, fast vergrämt aus. Später erzählte er uns, wie er in der Frühe des Schlachttages Susi und Grunzchen die Henkersmahlzeit verabreichte, wie Susi ihren Borstenwanst zutraulich an seinem Bein schubberte, wie ihn Grunzchen mit ahnungslos-frohbewegtem Blick anschmunzelte, wie sich die Ringelschwänze im Wohlgefühl der guten Pflege um einen Zahn aufspulten, wie ihn das alles saumäßig weich gestimmt hätte... Faust bat jedenfalls, ihn von der ihm befohlenen rührenden Tätigkeit zu entbinden, da ihn, den Pflegevater, der jähe Tod seiner Schützlinge zu stark rühren würde. Faust konnte dann auch abtreten. Jolanthe eins und zwo wanderten ohne seine Assistenz in den Schweinehimmel.

Beim großen Wurstessen war Faust wohl zugegen, doch nahm er keinen Bissen zu sich. „Nanu, Faust, warum greifst du nicht zu?" Er schüttelte wehmütig den Kopf: „Eßt man, mir geht's nicht runter. Macht ihr mal zwei Schweine dick!"

Da erkannten wir, daß Faust, den wir stets für einen Eisblock hielten, im Grunde ein weiches Gemüt hatte. Er wurde mit einer Thüringer Knackwurst entschädigt, die, ohne daß er's wußte, bereits von Susi stammte.

Faust war uns näher gekommen. Schütze Krüpel bewarb sich noch am gleichen Abend um seine Freundschaft. Krüpel muß die seelische Entfaltung unseres Faust besonders ergriffen haben, oder war's nur darum, weil ihm Faust seine Frischwurstportion zugeschoben hatte?

Korbmöbel

sowie versch. Korbwaren f. Haushalt, Büro u. Industrie, verkauft direkt aus d. Werkstätte Komm. Verw. A. Ernstsohn, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 4. Ruf 136-71. Daselbst werden verkauft auch in großen Mengen Kohlenkörbe, Ballonkörbe und in versch. Größen

Kartoffelkörbe

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Anhalts, Sachsens und Württembergs in unmittelbare Reichsverwaltung übernommen. Aus Anlaß der Übernahme der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Anhalts, Sachsens und Württembergs in die unmittelbare Reichsverwaltung und aus Anlaß der Bekanntgabe der Neueröffnung von zehn Nationalpolitischen Erziehungsanstalten fand am vergangenen Dienstag in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Backnang in Württemberg ein Festakt statt, bei dem Reichsminister Rust und der württembergische Ministerpräsident Mergenthaler hungsanstalten, SS-Obergruppenführer Heißmeye sowie der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, sprachen. Den Festakt leitete eine Ansprache des SS-Obergruppenführers Heißmeyers ein. Er begann seine Rede mit dem Hinweis, daß 8 Jahre seit jenem Führergeburtstag des Jahres 1933 vergangen sind, wo auf Weisung von Reichsminister Rust in Preußen die ersten drei Nationalpolitischen Erziehungsanstalten: Ploen, Köfing und Potsdam, ins Leben traten. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen betonte er vor allem, daß bei der Gründung dieser Anstalten zunächst nur der Gedanke vorherrschte, nationalsozialistische Grundsätze in der Gemeinschaftserziehung der Verwirklichung zuzuführen.

Coppernicus-Preis des Institutes für deutsche Ostarbeit. Generalgouverneru Reichsminister Dr. Frank hat durch Erlaß die Errichtung eines Nikolaus-Coppernicus-Preises des Institutes für deutsche Ostarbeit am 20. April, dem Geburtstag des Führers und ersten Jahrestag der Gründung des Institutes, zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung von Problemen aus dem Aufgabenbereich des Instituts verfügt.

Theater

„Des Meeres und der Liebe Wellen" in rumänischer Sprache. Das Bukarester Nationaltheater gedachte ebenfalls des Grillparzer-Jubiläums. Als Beitrag zur 150-Jahr-Feier brachte diese repräsentative Bühne Rumäniens Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen" in rumänischer Sprache zur Aufführung. Das dichtbesetzte Haus nahm die Aufführung mit Freude und Dank entgegen.

Vor einer Operetten-Uraufführung in Leipzig. „Liebling der Welt" — so nennt sich die in der Gegenwart in Bulgarien und Ungarn spielende Operette von Richard Bars und Christoph Schulz-Gellen und der Musik von Willy Geisler. Das Stück wurde vom Neuen Operettentheater in Leipzig zur Uraufführung angenommen.

„Segler gegen Westen" — ein Columbus-Drama. Hans-Joachim Haecker hat ein Columbus-Drama „Segler gegen Westen" geschrieben. Die Uraufführung wird im Herbst im Alten Theater in Leipzig vor sich gehen.

„Komödie um Mitternacht" — Hamburger Uraufführung. Im Hamburger Thaliatheater wurde die „Komödie um Mitternacht" von Walter F. Fichelscher aus der Taufe gehoben. Der Dichter behandelt einen modernen Ehekonflikt. Das Besondere an dem unterhaltsamen Stück ist, daß auch die Geister eines Mephisto, König Lear, eines Romeo, einer Julia u. a. erscheinen. Für einen flotten Ablauf des Spiels sorgte Dr. Hans Weißbach. Die Uraufführung trug der Bühne und dem Autor starken Beifall ein.

Malerei

Ein Rubens-Bild entdeckt. In der St.-Johannis-Kirche von St. Amadus in Französisch-Flandern wurde jüngst ein Gemälde entdeckt, das Sachverständige übereinstimmend für ein Werk von Peter Paul Rubens halten. Es handelt sich um ein kleinerem Format ausgeführtes Exemplar des bekannten Bildes der „Lanzenstich", das sich in einem Antwerpener Museum befindet. Kunstsachverständige sind der Meinung, daß man es beim neuentdeckten Rubens mit dem Entwurf für das berühmte Gemälde in Antwerpen zu tun hat. Diese Ansicht wird durch die Tatsache bestärkt, daß Rubens die weiteren seiner berühmt gewordenen Gemälde in ähnlicher Weise zu entwerfen pflegte wie diese Skizze, die man nun in der St.-Johannis-Kirche in St. Amandus vorgefunden hat.

Ausstellungswesen

Deutsche Buchausstellung in Finnland. Deutschen Buchausstellung im neutralen oder uns befreundeten Ausland ist stets ein ungewöhnlich starker Erfolg beschieden. Diesen Erfolg kann man schon heute der deutschen Buchausstellung in Finnland vorhersagen, die am 14. Mai 1941 in der Staatlichen Kunsthalle in Helsinki eröffnet wird. Träger dieser deutschen Buchschau, die auf Einladung des finnischen Unterrichtsministeriums durchgeführt wird, sind das Amt Schrifttumspflege und die Nordische Gesellschaft. Die Schirmherrschaft haben Reichsleiter Alfred Rosenberg und der finnische Unterrichtsminister Kukkonen übernommen. Die Buchschau steht unter dem Thema „Staatsmänner, Dichter und Denker formen ein Volk".

Büchertisch

Wie das Gesetz es befahl. Worte unserer Weltkriegsdichter. Nordland-Verlag Berlin. Preis kart. 1,20 RM. — Es führt eine Brücke von den Soldaten des Weltkrieges zu denen des großdeutschen Freiheitskampfes. Das, wofür unsere Brüder 1914/18 kämpften und starben, die Freiheit und Einigkeit des Reiches, ist heute der Einsatz selbst geworden. Es geht darum, daß dieses Reich den kommenden Geschlechtern erhalten bleibt. Vom Einsatz des Lebens, vom tapferen Sterben für dieses Reich zeugen in diesem kleinen Bande die Dichter des Weltkrieges: Walter Flex, Ernst Jünger, Wulf Sörensen, F. J. Klähn, Werner Beumelberg, Hans Zöberlein, Thor Goote, Hans Steen. Hier spricht zu uns der Einzelkämpfer, der auch heute im Zeitalter der Maschinen und Motoren noch das Grundgesetz des Kampfes ist, unmittelbar. In den Männern, von denen die Dichter berichten, deren „Panzer die Erde und deren Element das Feuer war", lebt ewiges deutsches Soldatentum. Es ist das Lied der unbekannten deutschen Soldaten „mit den harten, entschlossenen Gesichtern, tollkühn, sehnig, geschmeidig, vor- und zurückspringend mit scharfen, blutdürstigen Augen, der Helden, die kein Bericht nennt", das Lied des namenlosen Musketiers, der starb, damit Deutschland lebe.

Dr. Kurt Pfeiffer

Das blaugraue Heer

Fliegerlied von Max Barthel

Schon tanzt über grünenden Rasen
Das Flugzeug und schwingt sich empor,
Bald fliegt es die Himmelsstraßen,
Die Erde wir längst vergaßen,
Es donnert und braust der Motor,
Es donnert und braust der Motor.
Tief unten grünen die Felder,
Tief unten donnert das Meer,
Wir sind zwischen Himmel und Erde
Das stürmende blaugraue Heer,
Wir sind zwischen Himmel und Erde
Das stürmende blaugraue Heer!

Wir zwingen Gewitter und gleiten
Durch Wolken in eisklaren Raum,
Zum Ziel den Weg zu bereiten,
Und schmieden in Stahl unsern Traum,
Und schmieden in Stahl unsern Traum!
Tief unten grünen die Felder,
Tief unten donnert das Meer,
Wir sind zwischen Himmel und Erde
Das stürmende blaugraue Heer,
Wir sind zwischen Himmel und Erde
Das stürmende blaugraue Heer!

Und müssen wir einmal vergehen,
Das Schicksal, es nimmt seinen Lauf;
Der Flieger, er wird bestehen,
Solang sich Propeller drehen,
Solange die Sonne steigt auf,
Solange die Sonne steigt auf!
Tief unten grünen die Felder,
Tief unten donnert das Meer,
Wir sind zwischen Himmel und Erde
Das stürmende blaugraue Heer,
Wir sind zwischen Himmel und Erde
Das stürmende blaugraue Heer!

Etwas zum Lachen

Von Hubert Ernst

„Du, Lotte, mein Strumpfband rutscht!" —
„Warte ein bißchen mit dem Festmachen, es guckt grade niemand!"

Der schüchterne Liebhaber

„Hat dich jemals einer auf diese Art geküßt Liebling?"
„— Ja, mein kleiner Bruder!"

*

Sie: „Und wirst du mich später an der Seite meines ersten Mannes begraben lassen?"
Er: „Mit Vergnügen, mein Liebling!"

*

Bräutigam: „Du hast so verträumte Augen, mein Schatz..."
Braut: „Wahrscheinlich, weil du mich nicht endlich schlafen gehen läßt!"

*

Theorie und Praxis

„Was ist der Unterschied zwischen Theorie und Praxis, Vater?"
„Das will ich dir sagen. Ein Theoretiker ist ein Mann, der versteht's, kann's aber nicht machen. Und ein Praktiker ist ein Mann, der kann's machen, versteht's aber nicht."

Er braucht Geld

Fritz zu seinem Freund: „Möchtest du mir nicht das Buch ‚Wie werde ich schnell reich?' abkaufen?" — „Warum willst du es denn weggeben?" — „Weil ich Geld brauche."

Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

56. Fortsetzung.

Dabei wischt er sich über das Gesicht, doch ist es nicht zu sehen, ob er Tränen verwischt hat oder ob es nur eine unbedachte Geste von ihm war... Mit seinen schweren Schritten stapft er aus der Stube. Über den Hof hinüber in der Ahnin ihre Austragstuben. Dort setzt er sich still an ihr Bettende nieder.

Drin aber in der Stube schauen sie verlegen auf die Frau. Keinem will ein vernünftig Wörtel einfallen, sagen möcht jeder gern eins. Sie schieben und scharren mit den Löffeln herum, essen tut jedoch keiner.

„Eßt weiter, es ist gut", sagt die Stammerin und läßt die Leute allein. Hinter ihr tuscheln sie auf. Es ist außer Zweifel, die Haltung der Stammerin hat Eindruck auf sie gemacht. Wohl nicht zum wenigsten auch die Stellungnahme des Agid. Sie können es nicht leugnen, sie waren der Frau gegenüber alle befangen, seit die Ahnin diesen Empfang gemacht hat. Sie waren sich selber nimmer im klaren, wie sie sich zu der jungen Bäuerin stellen sollten. Jetzt atmen sie wie befreit auf und tauchen die Löffel wieder in die Speise. Etwas kalt ist das Kraut geworden und die Selchfleischnocken dampfen nicht mehr, aber sie merken es nicht, sie haben zu viel zu reden.

Die Frau ist hinüber in die Stuben der Ahnin gegangen. Dort sieht sie den Agid sitzen, zusammengesunken und den Kopf gesenkt. Er schaut nicht auf, wie sie eintritt, erst als sie ihm die Hand auf die Schulter legt, hebt er den Kopf.

„Ich dank dir, Agid", sagt sie leise, wie um die Sterbende nicht zu stören, nicht aufzuwecken, noch einmal ins Leben herüberzuschauen, ins Leben, von dem sie heute zum erstenmal bezwungen worden, die alte Ahnin.

„Nit der Red wert, Frau", meint der alte Knecht, „schier nit der Red wert."

Dann senkt er wieder seinen Kopf und schaut auf die wachsbleichen Züge der alten Bäuerin. Zieht wohl jetzt in seinem Denken die Zeit vorbei, wie er auf den Hof gekommen ist als blutjunger Bursch, auf dem sie die stramme Bäuerin gewesen. Zieht wohl die ganze Zeit an ihm vorbei, in der die Kraft seiner Hände dieser Frau da gehört hat und ihrem Hof. Sieht mit ihr ein Stück von sich selber sterben.

Die Barbara hat sich an das andere Bettende gesetzt. Kaum mehr geht der Atem der alten Stammerin. Sie ist nicht bei Bewußtsein, liegt hilflos auf ihrer Bettstatt, sie, die gewohnt war zu befehlen und der der ganze Hof auf einen Wink gefolgt hat. Die Barbel schaut in die Züge der alten Frau. Alles Herrische ist wie mit einmal weggewischt aus dem bleichen Gesicht. Das, was geblieben ist, ist ein hilflos altes Leutel mit eingefallenen Zügen. Die Augen hält sie jetzt geschlossen, und das einzige, was an die herrische alte Ahnin erinnert, ist der harte Zug um den Mund, der sich jetzt auch im Sterben nicht lösen will. Auch im Sterben, Ahnin, hast du keinen Schimmer Weichheit...

„Bin ich schuldig... Agid...?"

Die Frage kommt leise durch die Nacht auf den Wachenden zu.

„Nein, Frau... nein." Und dazu schüttelt er seinen grauen Kopf. Er schaut nicht auf, wie er weiterspricht. „Schuldig... warum nur...? Sie war in der letzten Zeit nicht so, wie sie einmal war, die alte Bäuerin. Sie hat wohl noch wollen, aber es ist nimmer gangen. Und das heut..." er macht eine kleine Pause, „das heut, mein Gott, das hat halt wohl so kommen müssen. Oder meinst, es wär ihr leichter g'fallen, wenn sie lang krank g'wesen wär? Siech hätt sein müssen? Kannst dir die Ahnin vorstellen als Bettlägerige?"

„Nein, Agid, das könnt ich mir nit denken. Aber es ist hart. Grad wie ich heimkommen bin, noch voller Freud und Zuversicht... das schreckhafte End mit ihr!"

„Freilich wohl, ein gutes Heimkommen hast nicht g'habt, Stammerin, das ist schon richti", pflichtet er ihr bei, „deshalb aber sollst nit meinen, du seist die Schuld daran. Nein, das darfst nit meinen!"

Dann schweigen sie wieder. Sitzt ein jedes und hat seine Gedanken vor sich aufgebaut. Ist oft der Stammerin, als wären die ihren wie ein großer Berg, über den sie oftmalen kaum darüber sieht. Und weit und breit keiner, der ihr sagen möcht, wie sie dann fertig werden könnt.

Liegt da vor ihr die Ahnin, bleich und still und kann sich nimmer rühren. Und heute mittag noch, da war sie so bös, so unbeschreiblich bös mit der Barbara, und jetzt, wenige Stunden nachher, ist alles vorbei. Ist alles so unwesentlich und vergessen. Sie trägt ihr das harte, ungute Wort nicht nach, ist nicht bös über die Beleidigung, die sie ihr ins Gesicht geschleudert hat, sie hat eben nichts anders gekannt, die Ahnin, als ihren starren, geraden Weg und kann sich nicht einfinden, daß es jetzt öfters Dinge gibt, die eben nicht so den ganz geraden Weg zu gehen sind, weil eben die Zeiten, in denen sie leben, auch nicht so ganz gerade sind. Alles was neu war und frisch eingeführt, ist ihr verhaßt gewesen. Verhaßt auch die junge Frau, die sich der Bauer entgegen der alten Weisheit von so weither geholt hat.

Sie war rechtschaffen, die alte Stammerin, bei Gott, das war sie. Aber alle Rechtschaffenheit allein nützt nichts, wenn die Güte fehlt oder zumindest der Wille, gütig zu sein. Sie aber hat ihren starren Willen gegen den der andern gesetzt und gemeint, es müßte auf dem Hof immer alles so bleiben, wie es zu ihrer Zeit eben war. Denkt nicht mehr, daß auch sie vielleicht damals vieles Neue auf den Hof gebracht hat, wie sie einst jung gekommen ist. Sie hat es vergessen, daß auch damals vielleicht eine alte Stammerin nicht so restlos mit dem einverstanden war, das sie eingeführt hat, als ihr die Zügel der Stammerwirtschaft übergeben worden sind. Sie hat nicht bedacht, daß es auch dieser Jungen einmal so gehen wird, wenn wieder ein Sohn eine junge Frau auf den Hof bringt. Es bleibt sich im Kreislauf immer und immer das gleiche.

Jetzt schaut die Barbel aus ihrem Sinnen auf. Ihr scheint es, als hätten die dürren Hände der Alten eine zuckende Bewegung gemacht. Auch der Agid hebt seinen Kopf um ein weniges. Noch einmal greifen die Hände über das Linnen der Decke, die langen, magern Finger zucken, dann schließen sie sich wieder, als faßten sie nach etwas Unsichtbarem, jetzt aber liegen sie mit einem plötzlichen Ruck still.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem H.-J.-Park

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß der Hitler-Jugend-Park unsere beliebteste Erholungsstätte ist. Man braucht nur an einem Sonntagnachmittag den Park zu besuchen, um sich davon zu überzeugen.

Die ständigen Besucher dieses schönen Parkes müssen sich leider aber auch noch von anderen Dingen überzeugen, Dingen, die weniger erfreulich sind.

Da sind erstens die verschmutzten Wege und Grünanlagen. Eine reuige Leserin schrieb uns unlängst, daß sie im H.-J.-Park gedankenlos ein Einwickelpapier weggeworfen habe und daraufhin von einem dazukommenden Wärter angehalten wurde, das Papier wieder aufzunehmen und in einen der im Park doch reichlich vorhandenen Papierkörbe zu werfen. Da hatte die Einsenderin Pech und der Park ausnahmsweise Glück. Denn im allgemeinen sehen die Anlagen so aus, als wage es niemand, die Einwickelpapier, Zigarettenstummel und Apfelsinenschalen fortwerfenden Parkbesucher in ihrem unschönen Tun zu stören.

Am Sonntag sahen wir zwei junge Herrchen, die gar nicht danach aussahen, als seien sie kurzsichtig, den Rasen betreten, um die blühenden Krokusse von nahe zu besichtigen. Daß solches ungehörig ist, sollten selbst unreife Zeitgenossen wissen. Hoffen wir, daß Arbeitsdienst und Wehrmacht ihnen den guten Ton in allen Lebenslagen beibringen werden.

Unlängst freuten wir uns über das Erblühen der ersten Himmelsschlüssel im H.-J.-Park. Als wir am anderen Morgen die Blumen wieder bewundern wollten, da waren sie nicht mehr da. Jemand, der gewohnt war, nur an sich zu denken, hatte sie mitgenommen.

Auch die Parkbesucher sollten an die Gemeinschaft denken. Dann würde sich das Aussehen unserer Parke bald bessern! A. K.

Der neue Oberamtsanwalt

Gestern fand im großen Sitzungssaal des Landgerichts die Amtseinführung von Oberamtsanwalt Kolb statt, der zuletzt in Posen tätig war. Oberstaatsanwalt Steinberg wies in seiner Ansprache darauf hin, daß heute dem Amtsgericht eine erhöhte Strafgewalt zufällt und somit auch die Bedeutung der Oberamtsanwaltschaft als Anklagebehörde hervortritt. Oberamtsanwalt Leopold hat die Amtsanwaltschaft Litzmannstadt aus dem Nichts geschaffen. Diese Arbeit verdient, wie der Redner hervorhob, besondere Anerkennung.

Oberstaatsanwalt Steinberg beglückwünschte Oberamtsanwalt Kolb zu seiner Ernennung als Leiter der Amtsanwaltschaft und sprach die Erwartung aus, daß er die Amtsanwaltschaft in nationalsozialistischem Geiste verwalten und führen werde. Oberamtsanwalt Kolb dankte dem Oberstaatsanwalt mit dem Gelöbnis, auch im neuen Arbeitsbereich das Beste für Volk und Vaterland zu leisten.

Der Einführungsfeier wohnten Vertreter der städtischen und Polizeibehörden bei.

—nkl—

Reichsappell der schaffenden Jugend

Am Montag, dem 28. April, morgens 7.30 Uhr, findet ein Reichsappell der gesamten schaffenden Jugend des Großdeutschen Reiches statt. Aus einem Großbetrieb spricht der Leiter des Jugendamtes der DAF., Oberbannführer Schröder. Die Rede wird auf alle Reichssender übertragen. Jungen und Mädel der Großbetriebe hören die Rede in einem Jugendbetriebsappell in ihrem eigenen Werk, die Jugendlichen der Kleinbetriebe, des Handels und Handwerks und die Hausgehilfinnen in Sälen, die örtlich von der Kreisjugendabteilung der DAF. dafür bestimmt werden.

Seefahrt ist not!

Heute um 16 Uhr spricht Fregattenkapitän Meißner zu unserer Schuljugend im Rahmen einer Feierstunde in der Sporthalle. Bereits in den letzten Wochen hat die Jugend unserer Schulen im Zeichen der Seefahrt gestanden. Mit Begeisterung haben unsere Jungen und Mädel gearbeitet, um teilzunehmen am großen Wettbewerb des NSLB. „Seefahrt ist not". Dadurch sollte unsere Jugend im besonderen Maß für den Seefahrtsgedanken begeistert werden. Fregattenkapitän Meißner will diese Begeisterung durch seinen Vortrag noch vertiefen. Auch die Eltern der Jugend sind zu dieser Veranstaltung eingeladen. a. r.

Grüße an die Heimat

Die Polizeiwachtmeister der ersten Lehrabteilung der Polizeischule in Gnesen grüßen Litzmannstadt: Eduard Neumann, Siegmund Altmann, Arnold Hertel, Leopold Lange, Eduard Brummer.

Aus dem Naturwissenschaftlichen Museum. Unser Naturwissenschaftliches Museum verspricht, eine wertvolle Sammlung der heimischen Fauna und Flora zu werden. Die von den Polen wahllos zusammengestellten Gegenstände waren alles andere, nur keine systematische museale Sammlung. Das, was bereits jetzt vorhanden ist, verrät, daß wir hier eine Sammlung unserer heimischen Tiere und Pflanzen besitzen werden die besonders für die Schulen wertvolles Anschauungsmaterial enthalten wird. a. r.

Pelikan-Schreibband
»farbverdichtet«
mit griffreinem Ende

Den besten Soldaten gebührt die beste Pflege

Wie arbeitet das Deutsche Rote Kreuz im Kriege? / Von DRK.-Feldführer Willy Heudtlaß

Der Führer hat von neuem die Hilfsbereitschaft des ganzen Volkes für seine kämpfenden Helden aufgerufen. Durch seine Opfer im 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz soll jeder Volksgenosse helfen, den besten Soldaten der Welt die beste Pflege zu schenken. Die nachstehenden Ausführungen lassen jeden erkennen, wie umfassend, vielseitig und allgegenwärtig die Kriegsarbeit unseres Roten Kreuzes ist, zu dessen Aufgabenerfüllung jede Spende beiträgt.

„Das Deutsche Rote Kreuz wirkt mit im amtlichen Sanitätsdienst der Wehrmacht und im Sanitätsdienst des Luftschutzes. Es hat weiterhin unterstützend mitzuwirken insbesondere 1. bei der Hilfeleistung bei öffentlichen Notständen und bei Unglücksfällen zu Lande und zu Wasser; 2. im Dienst an der Gesundheitspflege des deutschen Volkes; 3. bei der Fürsorge für Kriegsgefangene und Kriegsbeschädigte. — Das Deutsche Rote Kreuz kann im Ausland im Rahmen seiner Zweckbestimmung Hilfe leisten."

Mit diesen im § 4 seiner Satzungen festgelegten Aufgaben steht das Deutsche Rote Kreuz festgefügt im Aufbau des nationalsozialistischen Großdeutschland. Naturgemäß stehen heute die Kriegsaufgaben im Vordergrund seiner Anstrengungen und im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Die seit 1937 durchgeführte Reorganisation hat dem Deutschen Roten Kreuz eine auf soldatischer Grundlage und mit nationalsozialistischem Geist durchdrungene Organisation gegeben, die ihm gerade in heutiger Zeit die Erfüllung seiner militärischen und politischen Aufgaben erleichtert.

Der Einsatz des DRK. vollzog sich bei Ausbruch des Krieges rasch und reibungslos. DRK.-Ärzte rückten zur Wehrmacht ein, und DRK.-Schwestern wurden zum Dienst in den Lazaretten, Lazarettzügen und Lazarettschiffen der Wehrmacht eingezogen. Die im Frieden freiwillig tätigen DRK.-Helfer traten sofort als Sanitätssoldaten ein. Die DRK.-Schwesternhelferinnen und -Helferinnen bezogen neue Posten in den Reservelazaretten und Krankenhäusern der Heimat, vielfach an die Stelle der in den mobilen Sanitätseinheiten der Wehrmacht eingesetzten DRK.-Schwestern tretend.

Ende 1940 standen im Dienst der Wehrmacht 5400 DRK.-Ärzte, und rund 58 000 DRK.-Helfer waren zum Sanitätsdienst der Wehrmacht eingezogen (außer den bei der Truppe dienenden DRK.-Helfern). Über die Hälfte aller DRK.-Schwestern waren in den mobilen Sanitätseinheiten eingesetzt, und in den zivilen Kranken- und Hilfskrankenhäusern standen zusätzlich über 2000 DRK.-Schwesternhelferinnen und über 4800 DRK.-Helferinnen.

Auf Anforderung der Wehrmacht wirkt das Deutsche Rote Kreuz auch beim Ausladen der Verwundeten aus Lazarettzügen mit. Rund 11 000 DRK.-Helfer, 545 DRK.-Schwesternhelferinnen und über 7700 DRK.-Helferinnen sowie teilweise auch das erforderliche Transportmaterial wurden vom Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Seit Beginn des Jahres 1940 wurde das Deutsche Rote Kreuz auch zur Mitwirkung bei der Verpflegung von Wehrmachtangehörigen herangezogen. In knapp einem Dreivierteljahr waren bereits nahezu 400 Wehrmachtverpflegungsstellen in Betrieb, in denen allein in einem Vierteljahr über 72 000 Einsatzkräfte eingesetzt wurden.

Die Beendigung des Westfeldzuges im vorigen Jahr brachte eine Erweiterung dieses Arbeitsgebietes durch die Aufstellung von mobilen Verpflegungseinheiten für die Wehrmacht. Sie bestehen aus zwei DRK.-Führerinnnen und 20 DRK.-Helferinnen, darunter eine Schwesternhelferin. Ihre Aufgabe ist die Verpflegung von Transporten reisender Soldaten und notfalls ihre Betreuung in den auf den meisten Bahnhöfen eingerichteten Unfallhilfsstellen. Sie stehen in den besetzten Gebieten.

Im Rahmen der Truppenbetreuung in den besetzten Gebieten spielt der Einsatz der DRK.-Kräfte in den Soldatenheimen eine besonders wichtige Rolle. Je nach der Größe des Heimes betreuen unter der Aufsicht der Leiterin zwei bis vier DRK.-Helferinnen die Soldaten. In etwa 295 Soldatenheimen betreuen bis Anfang des Jahres DRK.-Schwesternhelferinnen und Helferinnen auf diese Weise als treue Kameradinnen unsere Soldaten.

Immer aber wird in diesem Krieg der Einsatz der DRK.-Schwestern in den Kriegslazaretten, Lazarettschiffen und -zügen usw. ein besonderes Ruhmesblatt vom Wirken der deutschen Frau für die verwundeten Soldaten bleiben. Daß jederzeit eine ausreichend große Zahl und charakterlich gefestigter sowie fachlich festgeschulter DRK.-Schwestern zur Verfügung gestellt werden konnte, ist besonders auch den DRK.-Mutterhäusern und deren Oberinnen zu danken, die sich in jahrelanger Friedensarbeit als Stätten beispielhafter Schulung und Führung erwiesen haben.

Bis zum Oktober 1940 wurden zur Erfüllung dieser Aufgaben 16 300 DRK.-Helfer, 2200 DRK.-Schwesternhelferinnen und 16 400 DRK.-Helferinnen eingesetzt.

Aus der Tätigkeit in den besetzten Gebieten ist die Arbeit der DRK.-Beauftragten in Paris, Brüssel, Oslo und Krakau hervorzuheben.

Völligen Einsatz verlangte auch die sanitäre Betreuung der rückgeführten Volksdeutschen aus dem Osten und der Elsässer und Lothringer nach Beendigung des Westfeldzuges. Hierbei hat sich das motorisierte Bereitschaftslazarett des DRK. bei seinen Einsätzen in Litzmannstadt, Straßburg, Belgrad und Ebenrode besonders bewährt.

Aber nicht nur in den besetzten Gebieten, sondern auch in der Heimat fallen dem Deutschen Roten Kreuz wichtige Kriegsaufgaben zu. Als am bedeutsamsten muß hier der Dienst in der Frage der Kriegerverluste, der Vermißtensuche und der Kriegsgefangenenfürsorge für Freund und Feind erwähnt werden.

Bei dem Vorrang, den heute naturgemäß die Kriegsaufgaben haben, dürfen jedoch nicht die Leistungen vergessen werden, die auch während des Krieges in den friedensmäßig bedingten Aufgaben vollbracht werden müssen. Hierzu gehört vor allem die fortlaufende Vermehrung der Unfallhilfs- und Meldestellen des DRK., die Förderung des Krankentransportwesens und die Steigerung des DRK.-Einsatzes im Rettungsdienst. So erreichten die Hilfeleistungen des DRK. in der Zeit vom 1. April 1939 bis 31. März 1940 die hohe Zahl von 3 741 373. Bei Krankentransporten für die Zivilbevölkerung wurden 700 DRK.-Schwesternhelferinnen, 8000 DRK.-Helferinnen und 29 000 DRK.-Helfer eingesetzt.

Weiter läuft auch die Arbeit, die das DRK. auf Grund von Abkommen mit anderen Organisationen schon im Frieden geleistet hat. Von besonderer Bedeutung sind hier die vom DRK. für andere Organisationen durchgeführten Lehrgänge in der „Ersten Hilfe". So hat das Deutsche Rote Kreuz allein in einem halben Jahr insgesamt 13 056 Lehrgänge mit 489 368 Teilnehmern durchgeführt.

Jederzeit einsatzbereite DRK.-Schwesternhelferinnen und DRK.-Helferinnen wirken im NSV.-Bahnhofsdienst mit und gehen auch helfend den NS.-Schwestern in den Gemeindepflegestationen zur Hand. Ebenso stehen sie der NSV. für Sondereinsätze zur Verfügung: bei Kindertransporten, und im Hilfswerk Mutter und Kind usw.

So steht das Deutsche Rote Kreuz seit Kriegsbeginn im Dienste der Front und der Heimat, bereit, überall zu helfen und zuzupacken an dem Platz, wo das Geschehen unserer Tage es verlangt. Durch seine Opfer, die es dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz darbringt, hilft das ganze deutsche Volk, diese Aufgabe zu erfüllen und den Soldaten nach dem Willen des Führers die beste Pflege zu ermöglichen.

Litzmannstädter Werkfrauen besuchten zu Ostern kranke Soldaten
Unsere Aufnahme (von Jaskow) zeigt sie mit den Soldaten im Krankenhaus in der Ludendorffstraße.

Heute abend, 20 Uhr, in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park spricht: Fregattenkapitän Ing. Meißner zu dem großen Tonfilm:

„Mit unserer Marine in See!"

Ab 19.45 Uhr spielt der Musikzug der Politischen Leiter. Eintritt frei.

Schulungsredner in den Umsiedlerlagern

Ein Luftwaffenmusikkorps spielt heute und morgen bei den Umsiedlern

Der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Hauptbefehlsleiter Pg. Friedrich Schmidt, hat auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Schulungsredner abgeordnet, die in den Umsiedlerlagern tätig sind. Die Redner, die vom Gauschulungsleiter Pg. Brixner in die Besonderheiten ihrer Aufgaben in den Lagern eingeweiht wurden, sind zur Zeit in den Lagern Kirschberg, Tuschin, Waldhorst, Zdunska-Wola und Kalisch tätig. Es ist immer wieder eine ganz besondere Freude zu beobachten, wie unsere Volksgenossen aus Bessarabien, dem Buchenland und aus Litauen den Beauftragten der Bewegung lauschen, und wie willig sie die Dinge aufnehmen, die als innere Voraussetzung für unsere gemeinsame Aufgabe dargelegt werden.

Es ist eine Freude festzustellen, wie sich die gesamte Bewegung der Umsiedler annimmt. Die Volksdeutsche Mittelstelle, die die Verantwortung für die Lager hat, der Sonderbeauftragte der NSV., der nicht nur für das leibliche Wohl, sondern auch für die Betreuung der Mütter und Kinder verantwortlich zeichnet und darüber hinaus Schulen für die Schulpflichtigen unterhält, die Hitler-Jugend und der BDM., die Musikzüge der Gliederungen der Partei, das Städtische Sinfonie-Orchester Litzmannstadt und die Redner der Reichspropagandaleitung und des Reichsgaues Wartheland; alle sind sie da, wenn es gilt, den Umsiedlern ein Bild vom vielseitigen Leben der Heimat zu geben, in die sie nun für immer zurückgekehrt sind.

Wie sehr sich unsere Volksgenossen über diese Stunden ernster und heiterer Unterhaltung freuen, kommt insbesondere auch dann zum Ausdruck, wenn sich, wie es bei den Feiern zu Führers Geburtstag der Fall war, aus den Reihen der Umsiedler Männer äußern über das Glück, das ihnen zuteil wurde, jetzt im Land ihrer Väter leben zu dürfen. So schwer es sein mochte, Haus und Hof zu verlassen, von den Gräbern der Liebsten Abschied zu nehmen, so groß ist aber auch die Freude, nun neu in Großdeutschland beginnen zu dürfen, in dem Bewußtsein, daß die Kinder, im Vaterland fest verankert, zu Menschen heranreifen werden, die nur dem einen dienen: Deutschland und seinem Führer.

Das Musikkorps eines Fliegerhorstes im Generalgouvernement, das sich augenblicklich im Osten des Reichsgaues Wartheland befindet und an den Veranstaltungen der Luftwaffenwerbewoche teilnahm, spielte bei den Umsiedlern. Fast 2000 Umsiedler, die sich im Lager Kirschberg befinden, lauschten im Anschluß an die Großkundgebung, auf der Reichsredner Pg. Dr. Linges sprach, den Darbietungen der Flieger-Musiker. Die Begeisterung über das Konzert kannte keine Grenzen. Immer wieder wurden Musikmeister und Musikkorps vom Beifall der 2000 überschüttet. Neben militärischen Märschen waren es die Lieder von Herms Niel, die am meisten begeisterten. Mit dem Marsch der Deutschen in Polen und dem Egerländer Marsch fand diese Großveranstaltung im Umsiedlerlager Kirschberg ihr Ende.

Das Musikkorps der Luftwaffe spielt heute um 15 Uhr im Umsiedlerlager Kloster Lagiewniki. An dem Konzert werden auch die Lagerbewohner von Rogi teilnehmen.

Am Donnerstag wiederum ist Großkonzert im Lager Waldhorst. Das Konzert beginnt um 14 Uhr und findet in der „Arthur-Greiser-Halle" statt. Wie groß die Freude der Umsiedler darüber ist, daß die Wehrmacht zu ihnen kommt, zeigt sich jedesmal aufs neue, wenn es dem Reichspropagandaamt, Zweigstelle Litzmannstadt, gelingt, Soldaten zu Veranstaltungen für die Lager zu gewinnen.

Das Buch vom Tage

Von großem Gegenwartswert ist das Buch von F. O. Bittrich: „Orient ohne Schleier" (Safari-Verlag, Berlin). Der Verfasser unternahm 1938 mit seiner Frau eine Reise im Auto durch den Balkan und Vorderasien bis zum Persischen Golf und legte jetzt die Ergebnisse seiner Fahrt in Wort und Bild in diesem Buch nieder. Die Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und Probleme nimmt einen beträchtlichen Raum in der launigen Schilderung der Erlebnisse ein. Den nachhaltigsten Eindruck hinterläßt die Beschreibung des bulgarischen Teils der Reise. Es erging diesen Reisenden genau so wie allen anderen deutschen Besuchern Bulgariens: Land und Leute nahmen von Anbeginn an ihr Interesse gefangen. Man erfährt überdies aus dem Buch viel Wissenswertes über den Balkan und seine Bewohner, mehr noch über die Völker Kleinasiens. Die guten Bilder erhöhen noch den Wert der Reiseschilderung. Adolf Kargel

Überhöhte Preise sind zu senken

Den Kriegsverhältnissen nicht angemessene Preise im Handel sind verboten

Eine der wichtigsten kriegswirtschaftlichen Bestimmungen ist der § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung, wonach Preise und Entgelte für Güter und Leistungen jeder Art nach den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft gebildet werden müssen. Durch eine besondere Durchführungsanweisung des Reichskommissars für die Preisbildung ist diese Bestimmung kürzlich für den Bereich der Reichsgruppe Industrie ausgebaut worden mit dem Ziele der Senkung überhöhter Preise und der Unterbindung bzw. Abschöpfung von Kriegsgewinnen. Nunmehr ist eine entsprechende Anweisung auch für den Bereich der Reichsgruppe Handel erschienen.

Um eine für jeden Kaufmann anwendbare Faustregel dafür zu gewinnen, ob Preise angemessen oder zu hoch seien, geht der Reichskommissar für die Preisbildung vom Gewinn des Unternehmens aus. Seine Höhe ist ihm der Maßstab dafür, ob die Preise gesenkt werden müssen. Das schließt nicht aus, daß im Einzelfall auch einmal bei hohem Gewinn der Einzelpreis durchaus angemessen, bei niedrigem Gewinn aber der Preis zu hoch sein kann. Der Maßstab des Gewinns soll lediglich dem einzelnen Unternehmer sagen, ob ganz allgemein gesehen, in seinem Betrieb die Notwendigkeit oder Möglichkeit einer Preissenkung besteht. Dies führt der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. F. Wieser, in einem Kommentar im „Pressedienst des Einzelhandels" aus, in dem er ausführlich zu der Neuordnung Stellung nimmt. Alle Kräfte müssen angestrengt werden, um den Krieg so billig wie möglich zu führen, und dem Verbraucher angemessene Preise zu bieten. Dem Reichskommissar für die Preisbildung kommt es daher in erster Linie auf eine Senkung der Preise an. Die Reichsgruppe Handel und die ihr unterstellten Organisationen werden ermächtigt, den einzelnen Handelsunternehmungen die für die Ermittlung und Verwendung eines unter den Kriegsverhältnissen unangemessen hohen Gewinnes erforderlichen Einzelanweisungen zu geben und so ihre Mitglieder verantwortlich zu beraten.

Geschäftsschließung. Wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen wurde das Geschäft der Alycja Roziewicz, Alexanderhofstraße 96, von der Preisüberwachungsstelle für immer geschlossen.

Erstaufführung im Stadttheater

Am Sonnabend findet in den Städtischen Bühnen als 15. Vorstellung für die Erstaufführungsmiete die Erstaufführung von Friedrich Kaßlers Lustspiel „Jan der Wunderbare" statt. Dieses derbe Lustspiel des Staatsschauspielers steht unter dem Moto: einmal nicht denken; atmen und fröhlich sein! Die Regie führt als Gastintendant Siegfried Sioli. Die Bühnenbilder entwarf Wilhelm Terboven. Es spielen Claire Behrens, Hildegard Imhof, Marlou Nassieur, Liselotte Ulbrich, Ludwig Baschang, August Hütten, Willi Igel, Gustav Mahncke, Theo Sedat und Alfred Schnös. — Am Sonntagabend geht das gleiche Stück im freien Kartenverkauf und für die wahlfreie Miete in Szene.

Obelisken als Werbemittel. Auf einigen Stadtplätzen sind Obelisken mit dem Hoheitszeichen und dem Zahnrad der DAF. zur Aufstellung gelangt. Sie werben für die Schau des deutschen Handels und für den Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisschulungsamt. Die Og.-Schulungsleiter und deren Stellvertreter erscheinen heute, 19.45 Uhr, in Og. Quellpark, Mark-Meißen-Straße 68, zur Dienstbesprechung.

Korpsangehörige des NSKK. M/116. Schriftwart und Kassenwart sind Donnerstag, 19—21 Uhr, für alle laufenden Angelegenheiten, Adolf-Hitler-Str. 53, tätig. Nächste Versammlung wird noch bekanntgegeben.

Deutsches Frauenwerk, Og. Südring. Donnerstag, 18 Uhr, im Heim Gemeinschaftsabend mit Filmvorführung.

BDM., Ring IV. Heute, 19 Uhr, Böhmische Linie 99, Appell des BDM.-Ringes IV. Alle Mädel der Gruppen 16, 17, 18 und 19 erscheinen.

Basketballspieler des Bannes 663. Heute, 17 Uhr, Training der Basketballspieler der ersten und zweiten Auswahl. Turnhalle des Städtischen Hallenbades (Spieldreß).

Fähnlein 9. Der vorgesehene Dienst am 23. 4. fällt aus. Freitag, 18 Uhr: Führerdienst, Boelckestraße 18.

Jungvolk, HJ., BDM. Heute, 16 Uhr, für alle Jungen von 10 bis 14 Jahren und 20 Uhr für HJ. und BDM. Sporthalle Marinefilmvorführung. Organisation: Bei 10- bis 14jährigen über die Schulen. Bei HJ. und BDM. über die Einheiten. Uniform bzw. Dienstkleidung. Einheitsdienst fällt aus.

Fähnlein 9. Mittwoch, 16 Uhr, Antreten in Sommer-Dienstuniform, Boelckestraße 18.

Amt für Beamte. Donnerstag, den 24. April, 19.30 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 102 (Kameradschaftsheim), Versammlung aller Kreishaupt-, Kreisstellen- und Fachschaftsleiter sowie aller Hauptvertrauensmänner und Vertrauensmänner des Amtes für Beamte Kreis Litzmannstadt.

Der Sportfischerverein an der Arbeit. Der Litzmannstädter Sportfischerverein ist bereits dem Deutschen Reichsbund der Sportfischer angeschlossen. Er zählt augenblicklich über zweihundert Mitglieder. Seinen Sitz hat der Verein im Naturwissenschaftlichen Museum. Dort kam am Montagabend eine große Schar von Mitgliedern zusammen, um einen Lichtbildervortrag über Tierfotos zu sehen, den der Leiter des Naturwissenschaftlichen Museums, Herr Ernst Köppen, vorführte. Die schön zusammengestellten Bilder zeigten das Leben der Kreuzotter, des Birkhahns und des Würgers. Der Vortrag wurde mit Interesse aufgenommen und hat bestimmt dazu beigetragen, die Liebe zur Natur zu vertiefen.

„Haltestelle verlegt!" An manchen Stellen längs unserer Straßenbahnlinien sieht man jetzt öfters eiserne Ständer mit einer roten runden Scheibe und der Aufschrift „Haltestelle verlegt!" Diese zeitliche und räumlich kurze Verlegung der Haltestellen ist durch Straßen- und Kanalisationsbauarbeiten bedingt.

Kraftfahrzeuge werden funkentstört. Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotor so eingerichtet sein müssen, daß sie keine Funkstörungen verursachen. Für die Durchführung der Entstörung sind die vom Oberkommando des Heeres herausgegebenen Bestimmungen maßgebend. Die Prüfung der Kraftfahrzeuge auf vorschriftsmäßige Entstörung obliegt bei reihenweise gefertigten neuen Kraftfahrzeugen der Reichsstelle für Typenprüfung von Kraftfahrzeugen. Für diejenigen neuen Fahrzeuge, die den Vorschriften über das Zulassungsverfahren nicht unterliegen, hat der Hersteller das Gutachten eines Sachverständigen einzuholen. Nach durchgeführter Entstörung werden Kraftfahrzeuge mit einem Metallschild versehen, aus dem die Entstörungsart ersichtlich ist. Für Kraftfahrzeuge, die erstmals in den Verkehr gebracht werden, gilt die Neuregelung vom 1. August 1941, für andere erst nach weiterer Anordnung.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einsenders versehene Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 Rpf in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

E. M. Die Betrachtung über den Hitler-Jugend-Park und das Gedicht „Ostergeschenk meiner Mutter" eignen sich nicht zur Veröffentlichung.

F. R., Pabianice. Als Geselle werden Sie kaum eine Fleischerei übernehmen können. Wenden Sie sich mit einer Anfrage an die Handwerkskammer Litzmannstadt, Dietrich-Eckart-Straße 8, und an die Haupttreuhandstelle Ost, Straße der 8. Armee 8, in Litzmannstadt.

L. G., Erhard-Patzer-Str. Die Stadt hieß polnisch Czarnkow (Czarnkowo).

Wirtschaft der L. Z.

Die Haftung für Steuerrückstän[de]

Die Neuerwerber haften für die volle Steuerschuld ihres Vorgän[gers]

In der Regel hat jeder Unternehmer und jedes Unternehmen beim Vorliegen von Tatbeständen, an die die Steuerpflicht geknüpft wird, Steuern zu zahlen. Das sind also die Steuern, die auf Grund eigenen Wirtschaftens geschuldet werden. Es kommt aber auch vor, daß das Reich (die Steuerverwaltung) jemanden in Anspruch nimmt für Steuern, die nicht durch eigenes Wirtschaften entstanden sind. Dies ist dann der Fall, wenn ein Unternehmen oder ein in der Gliederung eines Unternehmens gesondert geführter Betrieb im ganzen übereignet wird. Dann haftet der Erwerber neben dem früheren Unternehmer für Steuern, bei denen die Steuerpflicht sich auf den Betrieb des Unternehmens gründet. Zweck dieser Vorschrift ist, daß durch den Übergang eines Unternehmens in andere Hände diejenigen Steuern, die nicht an die Person des bisherigen Inhabers des Unternehmens geknüpft sind, sondern dem Unternehmen anhaften, dem Reich nicht verloren gehen. Voraussetzung für die Haftung ist, daß ein Unternehmen oder ein in der Gliederung eines Unternehmens gesondert geführter Betrieb im ganzen übereignet wird. Es kann jemand ein Unternehmen haben, z. B. eine Schlachterei. Es kann jemand aber auch mehrere Betriebe haben, z. B. einen Hotel-Betrieb, einen Fabrikationsbetrieb, einen landwirtschaftlichen Betrieb usw., die alle gesondert geführt werden. Jeder einzelne gesondert bewirtschaftete Betrieb kann übereignet werden. Es müssen die wesentlichen Grundlagen des Unternehmens auf den Erwerber übergehen. Es ist dabei ohne Bedeutung, welchen Umfang und welchen Wert das Unternehmen oder der gesondert geführte Betrieb im Zeitpunkt der Übergabe hatte. Es ist auch gleichgültig, ob Forderungen und Schulden von der Übereignung ausgeschlossen werden. Es spielt auch keine Rolle, ob der Erwerber das Unternehmen fortführt oder es erwirbt mit der Absicht zur alsbaldigen Weiterveräußerung. Eine Haftung kommt nicht in Frage, wenn ein Unternehmen pachtweise überlassen wird und nach Ablauf der Pachtzeit zurückgenommen wird. Der Pächter haftet also nicht für rückständige Steuern des Verpächters. Eine Haftung kommt auch dann nicht in Frage, wenn ein Treuhandverhältnis vorliegt. Nur dann, wenn der Erwerber das Unternehmen als ihm gehörig erwirbt, soll er für Steuerrückstände des Vorgängers in Anspruch genommen werden. Der Erwerber des Unternehmens haftet neben dem früheren Unternehmer als Gesamtschuldner. Was heißt das? Wenn Personen für eine Steuerforderung des Reiches als Gesamtschuldner haften, so kann jede Person für den ganzen geschuldeten Betrag in Anspruch genommen werden. Es steht dem Finanzamt frei, an welchen Gesamtschuldner es sich halten will. Es kann die geschuldete Leistung von jedem Gesamtschuldner ganz oder zu einem Teil fordern. Zahlung durch einen Gesamtschuldner kommt den anderen Gesamtschuldnern zustatten. Bis zur Entrichtung des ganzen Betrages bleiben alle Gesamtschuldner verpflichtet.

Beispiel: Ein Betrieb geht durch Kauf in andere Hände über. Auf dem Betrieb ruhen noch 1000 RM dem Betrieb als solchem anhaftende Reichssteuern. Für diese Rückstände kann das Finanzamt sowohl den bisherigen [...] als auch den Erwerber in Anspruch nehm[en ...] der Regel wird der Rückstand zuerst v[om] bisherigen Inhaber gefordert werden. E[rst wenn] dieser nicht zahlen kann, wird das Fi[nanzamt] den Erwerber in Anspruch nehmen. [Das Fi]nanzamt kann aber auch die Rückständ[e] von dem Erwerber als für die Rü[ckstände] Haftenden einziehen. Je nach Lage des [Falles] können auch sowohl der bisherige Inha[ber als] auch der Erwerber zu Bruchteilen (Tei[lbeträgen] von 1000 RM) in Anspruch genommen [werden]. Die Haftung des Erwerbers erlischt er[st, wenn] dem die Rückstände restlos gezahlt sind.

Bezüglich des Umfangs der Haftung [ist] folgende zu sagen: Es kommen nur Steuern in Frage, bei denen die Steu[erpflicht] sich auf den Betrieb des Unternehmens [gründet]. Das ist der Fall bei der Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und bei den Steuerabzüg[en vom] Arbeitslohn (Lohnsteuer). Für die Rückstände, insbesondere also für die an [die Per]son des Steuerpflichtigen geknüpften (Einkommen-, Vermögen-, Körperschaf[tsteuer]) kommt eine Haftung des Erwerbers [nicht in] Frage.

Es bleibt nun noch die Frage, für [welchen] Zeitraum der Haftende in Anspruch ge[nommen] werden kann. Hierzu ist zu sagen, daß [das Ge]setz die Haftung auf die Zeit festgesetzt [hat, die] seit dem Beginn des letzten, vor der [Übereig]nung liegenden Steuerabschnitts oder K[alender]jahres entfallen. Das bedeutet prakti[sch] eine Haftung für knappe zwei Jahre mö[glich].

Beispiel: Es gelangt ein Betrieb [im De]zember 1941 im Wege des Verkaufs in [andere] Hände. Rückständig ist die Umsatzsteuer [für das] Kalenderjahr 1940 und für die Monate [Januar] 1941 bis November 1941. Der Erwerbe[r haftet] für die durch Steuerbescheid festgesetzte Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1940 [und] die vorangemeldeten oder festgesetzten [Umsatz]steuer (laufende Steuer) für die Mon[ate Ja]nuar 1941 bis mit November 1941.

Die Inanspruchnahme des Erwerbs[ers erfolgt] im Wege des Haftungsbescheids. Als [Rechts]mittel sind gegeben: für die durch Steue[rbescheid] bereits veranlagte Jahressteuer der E[...] und für die laufende Steuer (im vorge[nannten] Beispiel für die Monate Januar bis N[ovember] 1941) die Beschwerde. Die Fristen, in[nerhalb] deren die Anfechtung erfolgen muß, b[etragen] einen Monat.

In der Regel erfolgt die Inanspru[chnahme] des Erwerbers für rückständige Umsa[tzsteuer ...] Es liegt im Charakter der Lohnsteuer [...] schuldner ist der Arbeitnehmer, der U[nterneh]mer führt die vom Lohn oder Gehalt e[inbehal]tene Lohnsteuer lediglich an das Finanza[mt ab, so] daß diese Steuer regelmäßig, schon mi[t Rück]sicht auf die durch das Finanzamt durchg[eführte] Außenkontrolle und die wegen etwaige[r Nicht]abführung verschärften Strafbestimmunge[n, los]los gezahlt ist.

Jeder Erwerber eines Unternehmen[s oder] eines gesondert geführten Betriebes so[llte sich] zur Vermeidung einer Inanspruchnahm[e für] etwaige Steuerrückstände, die der Haftu[ng un]terliegen, davon überzeugen, ob und welc[he Rück]stände dem zu erwerbenden Betriebe n[och an]haften.

Obersteuerinspektor R[...]

Wirtschaftliche Kurzberichte

Durch Anordnung vom 12. April 1941 hat der Reichskommissar für die Preisbildung **Höchstpreise für Holz zum Betrieb von Holzgasgeneratoren** festgesetzt, wodurch eine Ermäßigung von 35% eintritt.

Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Preisbildung eine Anordnung über die Herstellung von Standardware auf dem Gebiet der **Spinnstoffwirtschaft** erlassen. Durch diese Anordnung ist der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft ermächtigt, zunächst bestimmte, von der arbeitenden Bevölkerung vor allem benötigte Bekleidungsgegenstände unter Gewährleistung einwandfreier Qualität und der billigsten Herstellungskosten genormt zu Höchstpreisen [auf den] Markt zu bringen (Standardware). Das V[erfahren] hierfür ist in der Anordnung umrissen.

Der Reichskommissar für die Preisbild[ung hat] nunmehr auch eine Anweisung zur Durchführ[ung der] §§ 22 ff. Kriegswirtschaftsverordnung im Be[reich des] Handels erlassen. Diese ist der Anweisung zu[r Durch]führung der §§ 22 ff. Kriegswirtschaftsver[ordnung] für die Industrie weitgehend angeglichen. [...] jedoch den Besonderheiten des Handels, der [...] Struktur mit der Industrie nicht vergleichen [ist, Rech]nung. Insbesondere ist von der Fe[stsetzung] von Gewinnrichtpunkten Abstand genommen. An Stelle dieser Gewinnrichtpunkte wird ei[...] gleichzeitig auf Vorschlag der Wirtschaftsgrup[pe vom] Reichskommissar für die Preisbildung festge[...]

Wenn man eine energische Frau hat...

Spielerdrama mit glücklichem Ausgang / Er verlor, sie gewann

Stockholm. Schon lange hatte sich Frau Mogens gewundert, daß ihr Mann in letzter Zeit so merkwürdig viele „Sitzungen" hatte, die sich jedesmal bis in die späte Nacht ausdehnten. Sie ahnte nicht, daß Herr Mogens seit einigen Monaten dem Spielteufel verfallen war und wöchentlich zweimal einen geheimen Spielklub aufsuchte. Nachdem er, vom Glück begünstigt, anfangs dauernd hübsche Summen gewonnen hatte, geriet er eines Tages in eine richtige Pechsträhne. In der Hoffnung, das Verlorene wieder zurückgewinnen zu können, setzte er alles auf eine Karte — und verlor dabei den Rest seines Vermögens. Verzweifelt kehrte er spätabends heim, schrieb im Wohnzimmer einen Abschiedsbrief an seine Frau, in dem er um Verzeihung bat und ihr die Vorgänge schilderte, die ihn zum Selbstmord trieben. Dazu trank er noch die letzte Flasche — wie er meinte — Rum, und legte den Revolver neben sich. Übermüdet, wie er war, schlief er aber ein, und seine Frau, die zufällig erwachte, bemerkte durch die Türritze einen Lichtschein. Leise schlich sie sich ins Zimmer, las erschüttert den Brief und schloß die Schußwaffe vorsichtshalber ein. Dann weckte sie ihren Mann, und tat das Klügste in diesem Fall: sie redete ihm gut zu, überzeugte ihn von der Unsinnigkeit seiner Handlungsweise und nahm ihm das Versprechen ab, nie wieder einen Spielsaal zu betreten. Mit einer letzten Ausnahme allerdings: morgen müsse er nochmals hin, aber in ihrer Begleitung. Tatsächlich begab sich das Ehepaar am nächsten Abend zum Erstaunen der Spielgesellschaft in den obskuren Klub, wo die energische Frau nun ihrerseits das Glück versuchte. Mit einem von ihr gesparten Notpfennig, von dem ihr Mann nie etwas gewußt hatte, setzte sie — und gewann. Sie gewann nicht nur das verspielte Vermögen von 15 000 Kronen innerhalb weniger Stunden zurück, sondern noch 20 000 Kronen dazu. Erst als die Bank gesprengt war, ging das Ehepaar nach Hause...

„gustav nagel" — im Kino

Königsberg. Im Sensburger Lichtspieltheater erschien zur Abendvorstellung ein älterer Mann mit gewaltigem Vollbart, der sich nach der Art des „Naturmenschen" gustav nagel angezogen hatte. Der Theaterbesitzer traute dem Frieden nicht recht und interessierte die Polizei für den Fall. Bei der Nachprüfung ergab sich, daß der Sensburger gustav nagel — ein minderjähriger Jugendlicher war, der sich einen Bart angeklebt hatte, um einmal einen Film zu sehen, der nur für Erwachsene frei war.

Dorf der Skat-Feinde

Prag. Im Protektorat ist das Dorf Mirotin bekannt wegen seiner kompromißlosen Feindschaft gegen alles, was mit dem biederen Männer-Skat zusammenhängt. Es ist wohl die einzige Gemeinde innerhalb der Reichsgrenzen, in der überhaupt kein Kartenspiel angerührt wird. Selbst in den Wirtschaften kennt man die heillosen Dinger nicht, in denen man andernorts Tröster und Zeitvertreiber sieht. Der Grund für diese eigenartige Feindschaft ließ sich nicht so ohne weiteres ausmachen. Sie wird zweifellos irgendwie einen tieferen Grund haben. Vielleicht ist einmal jemand wegen des Kartenspiels ins Unglück geraten und hat geschworen, alle mit Feindschaft zu überziehen, die nicht gleich ihm ein für allemal dem Skat entsagen. Oder es ist ein Eiferer aufgestanden und hat die Karten dreifach verflucht. Möglich wäre auch, daß die Frauen des Dorfes sich zusammengetan hätten, um ihre Männer dem Wirtshaus fernzuhalten. Wie gesagt, ein Haken muß wohl dabei sein. Und uns will es scheinen, daß es nicht ganz feststeht, ob nicht doch in irgendeinem verschwiegenen Winkel gelegentlich einmal drei Männer zusammensitzen um einander zu „reizen"...

Liebestragödie in den Bergen

Heiligenblut. Das stille Bergdörflein war dieser Tage der Schauplatz einer schrecklichen Liebestragödie. Anfang April trafen zwei Winterkurgäste aus Wien hier ein, die in einem Hotel Wohnung nahmen. Es handelte sich um die 34jährige geschiedene Ida Späth und um den Straßenbahnschaffner Gottlieb Nosek. Zwischen den beiden bestand schon längere Zeit ein Liebesverhältnis, so daß der verheiratete Mann den Entschluß gefaßt hatte, eine Scheidung von seiner Frau herbeizuführen, um seine Geliebte heiraten zu können. Da dieser Entschluß aber mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden war, glaubte Nosek keinen anderen Ausweg zu finden, als mit seiner Geliebten gemeinsam in den Tod zu gehen. In dieser Absicht kamen die beiden nach Heiligenblut. Sie stiegen [ein]sam zur Sattelalpe und suchten eine [...] hütte auf. In beiderseitigem Einver[ständnis] wollte hier zuerst Frau Späht dem Man[n ...] dann sich selbst die Pulsadern aufschneide[n. Das] ist ihr jedoch nicht gelungen. Sie konnte [ledig]lich eine tiefe Fleischwunde verursache[n, ohne] dabei die Pulsader zu verletzen. Hierauf [hat] sich Nosek die Pulsader selber durch u[nd ver]suchte dann noch, seiner Geliebten ebenfa[lls die] Pulsader zu durchschneiden. Nosek wurde [als]bald bewußtlos und verblutete in kurze[r Zeit]. Frau Späth blieb noch einen Tag un[d eine] Nacht in der Hütte. Dann schleppte sie [sich in] vollständig erschöpftem Zustand bis zu [den er]sten Häusern von Heiligenblut herunte[r, wo] wurde ihr die erste Hilfe zuteil. Die Lei[che] Nosek wurde geborgen.

Der Wunderdoktor und der Alkoholi[ker]

Prag. In Nimlau bei Olmütz wollt[e] Frau Boloschak ihren dem Trunke [erge]benen Lebensgefährten kurieren. Vor [einiger] Zeit kam nun in ihre Wohnung ein g[ewisser] Prochazka und stellte sich als Wunderdokt[or vor,] der den Alkoholismus durch Geisterbesch[wörung] heilen zu können vorgab. Die Frau versu[chte es] gegen ein Entgelt von 260 Kronen. A[ls der] Wunderdoktor nach einigen Tagen üb[er die] Wirkung seines Hokuspokus bei der Fr[au nach]fragte, mußte er natürlich hören, daß der [Erfolg] gleich Null sei. Nun meinte er, der Han[g zum] Alkohol bei diesem Manne sei so groß, da[ß eine] Heilung nur durch eine Radikalkur, nämli[ch Tö]tung des Mnnes, möglich sei. Das war de[r Frau] Boloschak denn doch zu stark, sie wies dem [Wun]derdoktor die Tür und erstattete Anz[eige. Der] „Medizinmann" hinter Schloß und [Riegel] brachte.

Der Kaufmann muß Diener des Staates sein

Die Aufgaben der Industrie- und Handelskammer im Wartheland / Aufschlußreiche Arbeitstagung in Posen

Drahtmeldung unseres nach Posen entsandten Mt.-Schriftleitungsmitgliedes

Posen, 23. April

Gestern abend hielt die Industrie- und Handelskammer in der Gauhauptstadt Posen eine Arbeitstagung ab, auf der zahlreiche Wirtschaftsfragen des wartheländischen Kaufmannes und Industriellen erörtert wurden. Die vorgetragenen Referate interessieren auch besonders den Litzmannstädter Raum als östlichstes Aufbaugebiet des Gaues.

Die Tagung wurde durch den Präsidenten Hugo Schnee eröffnet. Er richtete einen Appell an die Kaufleute zur Mitarbeit. Gerade in diesem wirtschaftlichen Neuland sind dem deutschen Kaufmann unbegrenzte Entwicklungsmöglichkeiten gegeben. Aber wir alle müssen ein Ziel vor Augen haben: das Deutschtum im Osten zu festigen. Auch die Kammer kann nur dann ihre Aufgabe erfüllen, wenn der Kaufmann mit aller ihm zur Verfügung stehenden Kraft daran mitarbeitet.

Dr. Carsten sprach über die Konzentration der Kräfte in der Industrie- und Handelskammer. Als 1939 die ersten deutschen Truppen in der polnischen Hochburg Posen einzogen, erging der Befehl, dieses mit dem Schwerte befreite deutsche Land in Besitz zu nehmen und wieder deutsch zu gestalten. Auch die Kaufmannschaft erhielt vom Gauleiter die bedeutsame Aufgabe, sofort die wirtschaftlichen Kraftquellen des Warthelandes zu erschließen und dem deutschen Vaterlande den neugewonnenen Lebensraum zu sichern. Kurz nach dem Einrücken der Truppen wehte auf der alten preußischen Handelskammer, die 20 Jahre unter polnischer Verwaltung stand, erstmalig die Hakenkreuzfahne. Nur ein kleines Häuflein deutscher, bisher in dem Deutschen Verband für Handel und Gewerbe zusammengeschlossener Kaufleute fand sich am ersten Tage in der Kammer ein. Es wurde festgestellt, daß nach der polnischen Kartothek der Industrie- und Handelskammer im Wartheland 75 000 Betriebe angehörten, davon höchstens 5% deutsche Kaufleute; in Posen fast kaum zwei Dutzend. Eine erschütternde Bilanz für diejenigen, die die Posener Verhältnisse vor dem Weltkrieg kannten!

Dem ganzen deutschen Volke ist klar geworden, daß im Osten die Zukunft Deutschlands liegt. In dem Bewußtsein, daß die deutschen Menschen im Wartheland nicht mehr vereinsamt stehen, daß ein starkes Deutsches Reich schützend neben ihnen steht, daß der Führer selbst das Schicksal dieser Menschen im Osten in die Hand genommen hat, ging der deutsche Mensch hier an seine Arbeit, und man kann sagen, daß der deutsche Mensch mit einem Arbeitseifer und mit einer Begeisterung an die ihm gestellten Aufgaben herangegangen ist, die einzigartig dastehen.

Der Ausbau und Aufbau ist noch lange nicht vollendet. Wir stehen mitten in einem großen Ringen. Um so größer aber ist die Hilfe des Reiches, die uns auf allen Gebieten zuteil wird. Eine Hilfe davon ist die Oststeuerhilfe. Sie ist ein Beweis dafür, daß man nicht nur mit Worten, sondern auch durch die Tat mitten im Kriege an die Aufbauprobleme im Osten herangeht. Mitten im Kriege werden auf allen Gebieten große Planungen mit Hilfe des Reiches vorbereitet. Dieses Verständnis für die zukünftige Gestaltung des Ostens, das auch seitens der Partei und des Staates uns entgegengebracht wird, legt uns aber auch große Pflichten auf: Die Kaufmannschaft und ihre amtliche Berufsvertretung sind und dürfen keine reine Interessenvertretung sein. Sie müssen Diener des Staates und Vollstrekker der politischen Auftragsgebung sein. Der hier eingesetzte Kaufmann ist Unternehmer und Arbeiter zugleich.

Der hier im Osten eingesetzte Mensch ist nicht deswegen eingesetzt, um etwa eine Rente zu beziehen. Er erhält aber eine Möglichkeit, die er innerhalb einer gegebenen Frist ausnutzen muß, sich eine Lebensexistenz aufzubauen. Die Kaufleute müssen daher den ernstlichen Willen haben, alle ihre Arbeitskraft in den Dienst dieser Aufbauarbeit zu stellen.

Groß sind auch die Verwaltungsaufgaben, die der Industrie- und Handelskammer im Warthegau gestellt sind. So zählte der Redner rund 90 verschiedene Gebiete auf, die von der Kammer zur Zeit bearbeitet werden müssen. Darüber hinaus haben die im Osten neu errichteten Kammern die Aufgabe, zur Schaffung einer gesunden Wirtschaftsexistenz den Nährboden für eine volkspolitische Entwicklung im Sinne der Festigung des deutschen Volkstums zu schaffen.

Die Aufgaben sind groß und dankbar, aber nur zu erreichen, wenn alle Kräfte eingesetzt werden und jeglicher Eigennutz zurückgestellt wird. Der beste Wille, die besten Fähigkeiten, der äußerste Einsatz der Arbeitskraft und die größtmögliche Konzentration der Kräfte nützen nichts, wenn unser Tun und Handeln nicht getragen wird von dem Geiste der Partei, dem Geiste Adolf Hitlers. Wir können unsere Aufgabe nur dann erfüllen, wenn wir auch gleichzeitig Nationalsozialisten sind.

Der übrige Teil der Tagung war verschiedenen weiteren Referaten gewidmet, auf die wir noch zurückkommen werden.

L. Z.-Sport vom Tage

Erster Start ein Erfolg

FC. 41 Kalisch schlug Auswahlelf 6:2 (2:1)

Der erst kürzlich ins Leben gerufene Fußballklub Kalisch trug am Sonntag sein erstes Spiel gegen eine aus Wehrmachtsangehörigen und Mitgliedern des Postsportvereins zusammengesetzte Auswahlmannschaft aus. Dieser erste Start war sowohl in sportlich als auch in werbender Hinsicht — mehr als 300 Zuschauer hatten sich eingefunden, an der Spitze Kreisleiter Pg. Marggraf — ein voller Erfolg.

Über Erwarten schnell fand sich die Stammannschaft des neuen Vereins, deren Kern aus Czernowitz umgesiedelte Buchenlanddeutsche bilden, zusammen. Der mit 6:2 (2:1) siegreich gebliebene FC. Kalisch hat seine Feuertaufe bestanden und dürfte auch mit guten Aussichten im Blitzturnier des Sportbezirks Litzmannstadt, das ihn am kommenden Sonntag in Ostrowo mit Gegnern aus Zdunska Wola, Sieradz und Ostrowo zusammenführen wird, starten. Pp.

Spielberechtigung von Volksdeutschen

Zahlreiche Volksdeutsche weilen jetzt im Altreich, entweder zu ständigem Aufenthalt oder vorübergehend. Viele von ihnen wollen turnen oder Sport treiben und zu diesem Zweck die Vollmitgliedschaft in einem NSRL.-Verein erwerben. Das ist ohne weiteres möglich, sie sind auch ohne Einschränkung spielberechtigt. Aber eine Voraussetzung ist doch zu erfüllen: nämlich zur Aufnahme in den Verein ist die vorherige Zustimmung des Gaues Ausland in der Reichsführung des NSRL. erforderlich. Diese Genehmigung ist auf einem vom zuständigen Bereichsamt erhältlichen Vordruck zu beantragen. Ist ein Volksdeutscher bereits Mitglied in einer NSRL.-Gemeinschaft im Reich, erübrigt sich natürlich ein neuerlicher Antrag. Dagegen finden die Bestimmungen über den Vereinswechsel auch für Volksdeutsche volle Anwendung.

Sport der Stadtsportgemeinschaft

Die rührige Stadtsportgemeinschaft tritt am heutigen Mittwoch mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Am Abend ab 20 Uhr spielen zwei Tischtennismannschaften in den Gasträumen des städtischen Hallenbades, Dietrich-Eckart-Straße 4a, gegen die gleichen Mannschaften des Polizeisportvereins. Es sind sehr spannende Kämpfe zu erwarten, zumal man die Spielstärke der Polizisten noch nicht kennt. —sch.

Lehrgang für Turnerinnen

Von Mittwoch bis Sonnabend einschließlich hält NSRL.-Lehrerin Högel, Wiesbaden, in Litzmannstadt einen Lehrgang für Frauen- und Ausgleichsturnen und Gymnastik ab. Die Übungsstunden beginnen täglich 19 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins Kraft, Rudolf-Heß-Straße 17.

Training der Leichtathleten

An jedem Mittwoch und Sonnabend ab 16 Uhr findet auf dem Sportplatz bei der Sporthalle ein Training der Litzmannstädter Leichtathleten unter der Leitung des deutschen Meisters Lampert statt.

Am Sonntag wurde in Ostrowo der erste Tischtennis-Städtekampf zwischen Ostrowo und Kalisch ausgetragen. Der Sieg fiel dabei mit 8:1 für Kalisch unerwartet hoch aus. gn

Tagesnachrichten aus Leslau

r. In letzter Zeit hat in unserer Stadt in erhöhtem Maße eine Erziehung zum richtigen Verhalten auf der Straße (Verkehrsschulung) eingesetzt. An Straßenkreuzungen und -übergängen aufgestellte Polizeistreifen achten auf die Befolgung der Verkehrsvorschriften.

*

Das Sondergericht Leslau hatte wieder zahlreiche Fälle zur Bearbeitung: wegen unbefugten Waffenbesitzes wurde der 41jährige Pole Budki Ciechomski aus dem Kreise Gostynin (daß die Waffen im Tümpel lagen, änderte nichts an der Sachlage) zum Tode und dauernden Verlust der Ehrenrechte, der 17jährige (!) Pole Isidor Manikowski aus Skolary wegen Raubmordes und Notzucht in drei Fällen, wobei sich der Angeklagte an Frauen im Alter von 63, 65 und 85 Jahren verging, zum Tode und zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Polinnen Stanislawa Zylinska aus Strzynki und ihre Schwester Szeslawa Skonieczna aus Patrowek büßten ihre Versuche, mit Lebensmitteln einen schwunghaften Handel zu treiben und in Litzmannstadt größere Mengen Textilstoffe — ohne Bezugschein natürlich — zu hamstern, als Verbrechen gegen die Kriegswirtschaft mit je 7 Jahren Zuchthaus. Dagegen kam der Pole Stanislaus Lyczak aus Leslau, der sich beim Betreten von Lebensmittelgeschäften ein deutsches Parteiabzeichen ansteckte und auf diese Weise ihm nicht zustehende Waren erschwindelte, mit 9 Monaten Gefängnis noch glimpflich davon.

*

Der hiesige Sportfischerverein nimmt voraussichtlich mit dem 4. Mai in einem „Anangeln" seine diesjährige Tätigkeit auf.

Turek

Konzert für das Kriegs-WHW.

In Turek fand vor einiger Zeit ein Konzert der Leibstandarte Adolf-Hitler für das Kriegs-WHW. statt. Es wurde durch eine Ansprache des Kreisobmannes der DAF., Pg. Brümmer, eingeleitet, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß in diesem Falle die Kapelle unserem Städtchen den Vorzug vor den großen Städten gegeben habe. Wie sehr die Deutschen in Turek die Veranstaltung zu schätzen gewußt hätten und wie groß die Freude gewesen sei, beweise der Erlös der verkauften Karten in ungefährer Höhe von 4500 RM. Die Darbietung selbst war über alle Kritik erhaben. Es folgte in ununterbrochener Folge Stück auf Stück, und immer wieder wurden von den das Deutsche Haus bis auf den letzten Platz füllenden Besuchern Zugaben erzwungen.

der Gauhauptstadt

Frauenschachgruppe in Posen

n Verbindung mit dem bevorstehenden ten KdF.-Schachturnier wird nun auch die ung einer Frauenschachgruppe in Aussicht mmen. Die Schachspielerinnen sollen zwei- in der Woche Gelegenheit haben, ihre te im königlichen Spiel zu messen.

Ernennungen durch den Generalstaatsanwalt

er Generalstaatsanwalt in Posen hat er- t: Den Justizinspektor Hoffmann aus lau zum Justizoberinspektor und den Ju- der bisherige Inhaachtmeister Buschke aus Rostock, zum Ju- zu Bruchteilen (Teiberwachtmeister, beide bei der Dienststelle des ralstaatsanwalts in Posen, ferner den Ju- sistenten Schweitzer aus Darmstadt zum zsekretär bei dem Oberstaatsanwalt in n.

owo

veranstaltungen zur Luftwaffenwerbewoche

ie NSFK.-Standarte 119 veranstaltete an- der Luftwaffenwerbewoche im Lichtspiel- „Korso" eine Vorführung des Filmes II — 88", die besonders von unserer Jugend stark besucht war. An sie wandte sich der er der Standarte, Obersturmbannführer sten, und schilderte ihr die Aufgabe der ertruppe. Am Abend fand im Saale der thalle eine gutbesuchte Veranstaltung Ein Musikkorps der Luftwaffe ließ ssige Märsche und Weisen ertönen. Noch- sprach der Führer der NSFK.-Standarte n Eltern und richtete an sie den Appell, Jungens den Eintritt in die Flieger-H.-J. statten. Über seine Kriegserlebnisse plau- dann ein Major einer Kampffliegergruppe. Bannführer gab bekannt, daß auch in un- Stadt die Flieger-H.-J. aufgestellt werde. leichen werden bei den Pimpfen Flugbau- llgemeinschaften gegründet. Zum Schluß Veranstaltung stellte Kreisleiter Landrat mann nochmals die Bedeutung der Flie- affe heraus und zeigte der Jugend und den Erwachsenen ihre Aufgaben in der szeit und für die Zukunft auf.

ynin

Feier am Geburtstag des Führers

Mittelpunkt einer Veranstaltung anläß- es Geburtstages des Führers stand eine rache des Kreisleiters Pg. Delang. Der er wies darauf hin, daß wir es einzig und dem Führer zu verdanken haben, wenn hier nun wieder auf deutschem Boden stehen. dieser Boden soll nun für immer deutsch n. Mit den Worten: „Gott wolle unseren ten Führer auch weiterhin segnen und ihn recht lange seinem Volke erhalten" und den rn der Nation fand die eindrucksvolle ihr Ende. Sch.

hin

Kundgebung mit Kreisleiter Mees

Im Rahmen der Kundgebungswelle der sprach am vergangenen Sonntag der leiter des Landkreises Litzmannstadt der AP., Pg. Mees, im Umsiedlungslager in-Wald, wo sich auf dem Festplatz über Rückwanderer versammelten. Der Kreis- führte den Volksgenossen das heroische des Führers und das Wesen der national- istischen Idee bildhaft vor Augen. Der vältigende Beweis eines grenzenlosen Ver- ens und einer tiefgewurzelten Treue zum er sei die Tatsache, daß die deutschen Brü- nd Schwestern aus rumänischem Staatsge- gläubigen Herzens dem Ruf des Führers gt seien. Ein Sprechchor der HJ. sowie die schweisen der lagereigenen Musikkapelle bil- den Rahmen dieser Kundgebung. — In Mittagsstunde sprach dann der Kreisleiter berfüllten Saal des Deutschen Hauses in in. Im Verlauf dieser Veranstaltung en an die Führerschaft der HJ. die Beför- gsurkunden ausgehändigt, worauf Pg. auf die gerade im Osten und in jetziger so hohe Bedeutung der Jugendführung es. — In einer weiteren Kundgebung in low sprach SS-Untersturmführer Bie- n im Lager des BDM.-Einsatzes

Neuthra Dauer-Backhefe 10 Pfg.

Immer backfertige Hefe im Hause?

Unglaublich – aber doch wahr, seit es „Neuthra-Dauerhefe" gibt. Sie ist naturreine, haltbar gemachte Hefe, die ihre Triebkraft viele Monate behält. Die Anwendung ist spielend leicht. Das Backen geht schneller, der Vorteig fällt weg! Man kommt mit weniger Fett und Zutaten aus. In 1¼ Stunde steht ein leckerer Kuchen auf dem Tisch . . . und dabei ist Hefegebäck so wohlschmeckend! „Neuthra-Dauerhefe" vereinigt alle Vorzüge bisher gebräuchlicher Back- und Triebmittel in idealer Weise. – In Beuteln zu 10 Pfg. überall erhältlich. – Neuschäfer-Thraenhardt, Hersbruck, Bayern.

gentur O. Ganter u. G. Leege
zmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 57, Ruf 154-02
Die führende Fach-Vertretung für die gesamte Strumpf- u. Trikotagen-Industrie
ändiges Lager in Nadeln und Platinen

Elektro-Motore
für 500 Volt Drehstrom von 1/2 bis 10 PS zu kaufen gesucht
Angebote unter 2800 an die L. Z.

Sämereien
frisch eingetroffen. Kunstdünger, Schädlingsbekämpfungsmittel und Spritzen
empfiehlt
Drogen- und Samenhandlung
B. PILZ
Litzmannstadt, Friesenplatz 5/6 :·: Ruf 187-00

Großhandlung
kauft lfd. gg. Kasse u. Punktscheck sämtl.
Futter- und Oberstoffe
Genua-Cord, Hosenzeug, Sommerleinen usw.
Albert Schumacher, Stuttgart-S.
Christophstraße 5

Kleine Anzeigen sind Erfolgsbringer!

e Säcke
apier- u.
hgewebe
liefert
berschlesische
großhandlung
St. Miele
z, Ruf 2782
itz, Ruf 35129

Drucksachen
aller Art
liefert schnell und sauber die Druckerei der
L. Z.

Kaufgesuche

Gebrauchte Bandsäge zu kaufen gesucht. Angebote unter 2785 an die L. Ztg. 22135

Mehrere luftbereifte Rollwagen, luftbereifte Rysorka, Dogcart, sowie Betonmaschine, 400—500 cbm, zu kaufen gesucht. Meißner, Straßenbau, Adolf-Hitler-Str. 6, Fernruf 129-40. 22152

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Str. der 8. Armee 21, Ruf 142-80

Personenauto u. Motorrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2787 an die L. Ztg.

Verlangt
in Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Zeitung.

Ein englisches
Sielengeschirr
oder ein engl. Geschirr mit Meißbeschlag in gutem Zustande für Einspänner zu kaufen gesucht. Angebote unter 2789 an die L. Ztg.

Suche eine große schwere **Drehbank** von 6 bis 7 Meter und eine Sheping-Maschine zu kaufen. Fridericusstraße Nr. 37 Ruf 171-42

SCHROTT METALLE
jede Art u. Menge kauft ständig Litzmannstädt. Schrott- und Metall-Handel Buschlinie 59 Ruf 127-05.

Lest die L. Z.

Metall- und Gummistempel
für Behörden u. Industrie
Artur Keßler
Litzmannstadt
Spinnlinie 91. :·: Fernruf 133-05

ALBERT PHILIPP

Kurzwaren-Grosshandlung

Die gute Einkaufsquelle des Einzelhändlers

Litzmannstadt Hohensteiner Strasse 3 Fernruf 277-32

Amtliche Bekanntmachungen

Dauernde Geschäftsschließung

Wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen habe ich das Geschäft der Alycja Roziewicz, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 96, für dauernd geschlossen.

Litzmannstadt, den 19. April 1941.

Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle

Handelsregister

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 15. April 1941.

Veränderung

H. R. A. 5447. „Szulem Brandwajman", Verkauf von Farben und Malerartikeln in Litzmannstadt (Buschlinie 77). Iwan Maschkin in Litzmannstadt ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen Vertretungsberechtigten sind erloschen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 15. April 1941.

Löschung

H. R. A. 4516: „Josef Fraget, Silber- und Plattierwarenfabrik, Inh. Marie Swiatopolk-Mirska". Die Zweigniederlassung in Litzmannschaft, Adolf-Hitler-Straße 99, ist aufgehoben.

Ds. 1/41. Urteils-Verkündung

Gegen den Polen Franciszek Schubert, geb. am 23. 4. 1916 in Plichtow, wohnhaft in Byschewy Nr. 8, Gemeinde Neu-Sulzfeld, ist am 20. 4. 1941 folgendes Urteil Ds. 1/41 verkündet worden, das rechtskräftig ist:

Der Angeklagte wird wegen Verstoßes gegen § 5 des Schlachtsteuergesetzes zum 24. März 1934 (RGBl. I S. 238) in Verbindung mit § 396 Reichsabgabenordnung zu 1 (einem) Jahr Gefängnis und 200 (zweihundert) RM Geldstrafe verurteilt.

Das sichergestellte Fleisch wird eingezogen. An Stelle des nicht einziehbaren Fleisches hat der Angeklagte dessen Wert in Höhe von 160 (einhundertsechzig) RM zu erlegen.

Falls die Geldstrafe und der Wertersatz nicht beigetrieben werden können, tritt an Stelle von je 20 RM ein Tag Gefängnis.

Der verfügende Teil des Urteils ist einmal binnen 6 Wochen nach Rechtskraft des Urteils in der Litzmannstädter Zeitung und durch Aushang am Anschlagbrette der Gemeinde Neu-Sulzfeld sowie des Amtsgerichts Löwenstadt auf Kosten des Angeklagten bekanntzumachen.

Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Löwenstadt, den 17. April 1941.

Das Amtsgericht

Ds. 16/41. Im Namen des deutschen Volkes!

Strafsache gegen:

1. den Arbeiter Jerman Warszawski, wohnhaft in Burzenin, geb. am 25. 11. 1899 in Burzenin,
2. dessen Ehefrau Kraindel Warszawski, geb. Djament, wohnhaft in Burzenin, geb. am 24. 9. 1898 in Zdunska-Wola,
3. den Tobja Warszawski, wohnhaft in Burzenin, geb. am 20. 5. 1926 in Zdunska-Wola,
4. die Jüdin Laja Herszberg, geb. Berkowicz, wohnhaft in Burzenin, etwa 47 Jahre alt,

wegen Schleichhandel.

Das Amtsgericht in Zdunska-Wola hat in der Sitzung vom 7. März 1941 für Recht erkannt:

Die Angeklagten sind der gemeinschaftlichen Steuerhehlerei nach §§ 403, 401b, 396 der Reichsabgabenordnung in Tateinheit mit einem Vergehen nach § 1 Ziff. 1 der Verbrauchsregelungsstrafverordnung vom 6. 4. 1940, sowie eines versuchten Vergehens nach § 1 Ziff. 1 der Verbrauchsregelungsstrafverordnung vom 6. 4. 1940 schuldig.

Es werden verurteilt:

1. Der Angeklagte Jerman Warszawski zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis und zu 200,— RM Geldstrafe. An Stelle der Geldstrafe tritt im Falle der Uneinbringlichkeit für je 10,— RM 1 Tag Gefängnis.
2. Die Angeklagte Kraindel Warszawski geb. Djament zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis und zu 200,— RM Geldstrafe. An Stelle der Geldstrafe tritt im Falle der Uneinbringlichkeit für je 10,— RM 1 Tag Gefängnis.
3. Der Angeklagte Tobja Warszawski zu einer Gesamtstrafe von 10 Wochen Gefängnis und 50,— RM Geldstrafe. An Stelle der Geldstrafe tritt im Falle der Uneinbringlichkeit für je 10,— RM 1 Tag Gefängnis.
4. Die Angeklagte Laja Herszberg geb. Berkowicz zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis und zu 100,— RM Geldstrafe. An Stelle der Geldstrafe tritt im Falle der Uneinbringlichkeit für je 10,— RM 1 Tag Gefängnis.

Die beschlagnahmten 102 kg Fleisch werden eingezogen.

Die Verurteilung ist auf Kosten der Angeklagten innerhalb 6 Wochen nach Rechtskraft des Urteils einmal in der Litzmannstädter Zeitung bekanntzumachen.

Die Kosten des Verfahrens werden den Angeklagten auferlegt.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 131/41. Lebensmittelzuteilung

Für die Zeit vom 28. 4. bis 4. 5. 1941 kommen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:

Auf Nr. 5 und 6 der alten roten Karten für Molkereierzeugnisse

250 g Butter oder Margarine
1 Ei
62,5 g Käse

Rote Lebensmittelkarten

Nr. 81 — 500 g Zucker
Nr. 82 — 125 g Kunsthonig
100 g Marmelade
2 Stück Brühwürfel
1 Stück Suppenwürfel
100 g Nährmittel
je nach Vorhandensein: Graupen oder
Nudeln oder
Haferflocken

Gelbe Karten für Molkereierzeugnisse

Nr. 38 — 62,5 g Margarine
Nr. 39 — 1 Ei.

Gelbe Lebensmittelkarten

Nr. 30 — 250 g Zucker
Nr. 31 — 125 g Kunsthonig
100 g Marmelade
50 g Graupen oder
Haferflocken, lose.

Die Abschnitte 5 und 6 der alten Karten für Molkereierzeugnisse müssen abgetrennt und vernichtet werden.

Der Anspruch auf Margarine statt Butter steht jedem Deutschen zu.

Im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand ist Zucker als Mangelware erklärt worden.

Es ist daher verboten, Zucker ohne Bezugschein weder frei zu verkaufen bzw. abzugeben, noch frei zu kaufen bzw. abzunehmen.

Verstöße hiergegen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafordnung geahndet.

Sonderzuteilung von Kakaomischpulver und reichsverbilligter Marmelade.

Für deutsche Kinder bis zu 18 Jahren

Auf Nr. 33 der Obstkarte 65 g Kakaomischpulver.

Die Ware kommt in den Süßwarengeschäften zur Verteilung.

Für alle deutschen Verbraucher

Auf Nr. 83 der roten Lebensmittelkarten

200 g reichsverbilligte Marmelade.

Der Einzelhandel hat die Warenausgabe in den verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Bestände einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verstößt, macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, den 28. April 1941.

Der Anspruch auf Aushändigung sämtlicher aufgerufenen Lebensmittel, wie Fleisch, Molkereierzeugnisse, Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt mit dem 4. Mai 1941.

Die in der Bekanntmachung genannten Mengen von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den einschlägigen Einzelhandelsgeschäften in der Verbrauchswoche abzugeben. Falls einzelne Verbraucher von ihren Einzelhandelsgeschäften nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige Meldung unter Angabe von Warenart, Tag, Namen und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 21, zu erstatten.

Litzmannstadt, den 22. April 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Nr. 130/41. Belieferung der Kohlenkarten 1940/41

1. Zur Belieferung mit Hausbrandkohle werden ab sofort freigegeben:
Abschnitt 1 der Kohlenkarte D 6 (Farbe braun)
Abschnitt 1 der Kohlenkarte D 12 (Farbe blau).

Auf den Abschnitt 1 der obengenannten Kohlenkarten können je 25 kg Kohle bei einem Kohlenhändler bezogen werden.

2. Die Belieferung der Abschnitte 1 der Kohlenkarte D 24 (Farbe grün) sowie der Kohlenkarte P 6 (Farbe rosa) und P 12 (Farbe gelb) ist bis auf weiteres verboten, doch behalten dieselben ihre Gültigkeit für spätere Belieferung.

3. Die Wahl des Kohlenhändlers ist dem Verbraucher freigestellt.

4. Haushalte mit Etagenheizung, welche bereits im Besitz von Kohlenkarten sind, haben diese in ihrer zuständigen Bezirksstelle zum Umtausch gegen Koks-Bezugscheine einzureichen.

5. Alle Haushalte mit Etagenheizung können in ihrer Bezirksstelle eine Kohlenkarte für Wasch- und Kochzwecke beantragen.

6. Haushalte, die noch nicht in den Besitz der Kohlenkarten gelangt sind, haben diese bei ihrem Hausbesitzer oder -verwalter anzufordern. Eine Abfertigung dieser Verbraucher in den Bezirksstellen erfolgt in diesen Fällen nicht.

7. Die freigegebenen Abschnitte der Kohlenkarten, auf die ein Bezug jetzt nicht vorgenommen wird, behalten auch für später ihre Gültigkeit.

8. Verstöße gegen diese Regelung sowie Versuche, diese Regelung zu umgehen, werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung vom 6. April 1940 bestraft.

Litzmannstadt, den 23. April 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Nr. 129/41. Ausschreibung von Straßenbauarbeiten

Folgende Arbeiten sollen getrennt vergeben werden:

a) Schlieffenstraße zwischen Ziethenstraße und Meisterhausstraße, Umpflasterung und Teerteppichbelag.

b) König-Heinrich-Straße zwischen Horst-Wessel-Straße und Rudolf-Heß-Straße, Granitkleinsteinpflaster auf Unterbeton.

Die Pläne können im Straßenbauamt, Hochmeisterstraße 40, Zimmer 4, eingesehen werden. Dort können auch die Leistungsverzeichnisse am Mittwoch, dem 23., und Donnerstag, dem 24. d. M., in der Zeit von 8 bis 10 Uhr kostenlos abgeholt werden, falls der Bewerber sie nicht schriftlich anfordert.

Die Angebote sind in verschlossenen Umschlägen, die oben links die Aufschriften:

a) Angebot auf Ausbau der Schlieffenstraße,

b) Angebot auf Ausbau der König-Heinrich-Straße

tragen müssen, einzusenden oder abzugeben. Sie werden am 28. 4. 41, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 4 in Anwesenheit der erschienenen Bieter geöffnet.

Die Zuschlagsfrist läuft am 15. Mai 1941 ab.

Es ist zulässig, nur eine der beiden Leistungen anzubieten.

Litzmannstadt, den 22. April 1941.

Der Oberbürgermeister
Straßenbauamt

Nr. 126/41. Verlegung der Diensträume des Standesamtes

Die Diensträume des Standesamtes, soweit es sich um die Anmeldung von Aufgeboten und Sterbefällen handelt, werden mit Wirkung vom Donnerstag, dem 24. April 1941, von Adolf-Hitler-Straße 113 nach Hermann-Göring-Straße 1 (1. Obergeschoß) verlegt. Die z. Z. Schlageterstraße 210 untergebrachte Geburten- und Urkundenabteilung bezieht die neuen Räume gleichfalls im 1. Obergeschoß Hermann-Göring-Str. 1 (Eingang Schlageterstraße, Toreinfahrt links) mit Wirkung vom 1. Mai 1941. Zur Durchführung des Umzugs werden die Verkehrsstunden des Publikums am Mittwoch, dem 23. April, für Adolf-Hitler-Str. 113 und am 30. April für Schlageterstraße 210 auf 8—12 Uhr festgesetzt.

Litzmannstadt, den 19. April 1941.

Der Oberbürgermeister
Standesamt

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kalisch

Hebammen-Zulassung

Mein Verbot der Hebammentätigkeit der Agnes Heine, Kalisch, Poststraße 21, vom 22. 2. 1941 habe ich zurückgenommen.

Kalisch, den 11. April 1941.

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde

Gewinnauszug 1. Klasse 5. Deutsche Reichslotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

2. Ziehungstag — 19. April 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM 265714
6 Gewinne zu 5000 RM 37030 309284
3 Gewinne zu 4000 RM 72421
6 Gewinne zu 3000 RM 8719 87413
9 Gewinne zu 2000 RM 64798 90496 372823
21 Gewinne zu 1000 RM 72389 112912 117944 202379 266293 311261 363060
72 Gewinne zu 500 RM 12477 15766 16188 29259 45157 54837 78727 81118 104033 106582 119737 153118 187607 230563 243423 250525 256625 297839 311082 319152 332183 350702 357033 390289
315 Gewinne zu 200 RM 1016 9477 14576 22345 26114 27418 29357 33915 36880 38259 39810 39977 47711 50974 53340 54035 62374 65236 69309 75603 86458 87529 94120 96989 97180 98340 105193 126810 138717 138756 139462 141166 149639 184230 186048 192212 192255 194053 194497 195328 197384 207305 209846 214311 216788 217521 218272 218504 222148 225795 229330 229761 232813 238412 240818 249374 250620 252438 255151 256637 256722 257577 260920 262383 266319 266498 271087 271358 271628 272021 275267 276907 278441 281421 282297 283112 283885 286327 289377 291541 292984 300819 301294 310596 316870 323118 328834 330152 333065 339646 343891 344145 346158 350210 350730 359009 364961 367919 371168 380517 383810 390103 392453 395359 398374

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100 000 RM 156968
3 Gewinne zu 5000 RM 307081
3 Gewinne zu 4000 RM 295205
12 Gewinne zu 3000 RM 146856 214981 249187 321513
12 Gewinne zu 2000 RM 27732 113640 173388 197414
30 Gewinne zu 1000 RM 42248 64293 74625 110861 145391 201470 240298 265261 330430 380963
69 Gewinne zu 500 RM 1389 27264 41445 43786 91643 93597 145676 154602 174852 212755 226724 228550 232131 239010 268422 281896 287421 296761 306304 308460 313086 344513 366038
342 Gewinne zu 200 RM 3476 8053 11372 15726 24849 24955 29665 31188 34324 40933 41149 42218 43626 45385 47854 54570 60675 60918 61102 72218 75770 80096 92622 100422 104162 116381 125141 126461 129490 134092 140183 140513 146140 149017 149896 151269 152475 153601 154616 154701 157505 159184 176319 177643 177705 179935 186777 187761 189479 189793 189893 193754 193775 195264 200367 206664 212218 218686 222014 222959 229592 232513 235135 236410 247338 250128 254488 254674 256179 258770 259326 260459 267615 270312 271453 273378 273880 274335 279559 280825 285678 293593 297570 300380 302170 303077 306553 308630 309886 318689 322939 333802 336051 336834 340703 342668 343659 347837 348715 350379 352059 354492 358414 363222 364513 368740 369399 372555 375785 376130 378253 392345 395910 398798

Ungeziefer-Vernichtung

Entwesungsaktionen gegen Ungeziefer aller Art u. a.

Wanzen, Schaben, Franzosen, Ratten und Mäuse

schnell, gewissenhaft, an jedem Orte führt aus

Schädlingsbekämpfungsinstitut Roberto

Inh.: Ad. Schneckenberger, staatl. geprüft. Schädlingsbek. und Desinfekt.

Litzmannstadt, Krefelder Str. 4, Ruf 278-36

Ältest. Unternehm. dieser Art am Platze. Bekannt und gut eingeführt bei Staats-, Militär- u. Kommunalbehörden, sowie in Industrie-, Gewerbe-, Handelsuntern. und bei Privaten

W. LUIS

Komm. Verw. der Firma „ELIBOR"

Litzmannstadt Buschlinie 70 Ruf 204-94

Kohle, Eisen, Baumaterialien

Großhandlung

Stets auf Lager:

Kohle, Koks, Eisen, Eisenträger, U-Träger, Eisen, Zink- und verzinktes Blech, Stahl, Nägel, Zement, Gips, Dachpappe, Teer, Karbolineum

sowie waggonweise:

Hausbrand- und Industriekohle, Koks, Zement und Kalk

✝

Mein lieber Mann, unser treusorgender Bruder und Onkel

Ferdinand Siegmund Bensch

Gärtnereibesitzer

ist am 21. April, im Alter von fast 50 Jahren plötzlich gestorben. Sein Tod ist für uns unfaßbar. Mit ihm ist dahingegangen, was wir Liebstes auf Erden hatten. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. April, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Erzhausen, Gebr.-Grimm-Straße 12, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am 21. d. M. verschied plötzlich unser stellvertretender Obmann, Herr

Siegmund Bensch

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und aufrichtigen Berufskameraden dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Fachgruppe Blumenbinderei
Ortsstelle Litzmannstadt

Wir bitten unsere Mitglieder an der am Donnerstag um 14 Uhr vom Trauerhause, Litzmannstadt-Erzhausen, Gebr.-Grimm-Straße 12, stattfindenden Beerdigung teilzunehmen.

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Luise Charlotte Rapke

geb. Lange

im Alter von 84 Jahren nach kurzem Leiden am 22. April sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. April, um 16 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in Tomaschow statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein teures Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Herren-Artikel

bei

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Ab 23. April 1941

habe ich meine Großhandlung nach der

Friedrich-Goßler-Str. 16

(in der Nähe der Danziger Straße)

übertragen, was ich meiner geschätzten Kundschaft hiermit zur Kenntnis bringe

Benno Neumann

Großhandlung für Fahrräder, Fahrrad- und Autozubehörteile

Litzmannstadt, Friedr.-Goßler-Str. 16, Ruf 271-41

Glas- und Gebäudereinigung **Ruf 128-02**

Wir reinigen: Schau-, Fabrik u. Wohnungsfenster, Glasdächer, Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölwände, Öldecken.

Buschlinie 89
Inh. A. u. H. SCHUSCHKIEWITSCH

Rüfuka macht die Kinder gesund, kräftig, widerstandsfähig und ist auch zum Vorteil für Dein Kind!

Schrott und Metall,
Lumpen, Papier, alte Maschinen, Fabrikabbrüche, kauft ständig
Otto Manal
Litzmannstadt, Hauptbahnhofstraße 39. Ruf 129-97.

Kaufe ständig

Näh- u. Schreibmaschinen, Herren- und Damen-Garderobe, Teppiche, Kristall u. Porzellan-Gegenstände, Briefmarken, Bilder und Oelgemälde, Fahrräder und Sportartikel, Musikinstrumente.
An- und Verkaufsgeschäft
Emil Rothberg
Schlageterstraße 4, Ruf 244-05

✝ **R. Gerhard**

LITZMANNSTADT
FERNR. 13586
SCHLAGETER STR. 11

Wand-, Badezimmer-, Rasier- u. Hand-
SPIEGEL

Entlaufen

Jagdhund, deutscher Kurzhaar, weiß-braun gefleckt, auf den Namen „Karo" hörend, aus Erzhausen entlaufen. Abzugeben Hermann-Göring-Straße 85.

Verschiedenes

Helga S. Ich bitte Ihre Anschrift. Zuschrift unter 2791 an die L. Ztg. 22147

Deutsche Rückwandererin, W., 20 Jahre alt, sucht Stelle, wo sie ab 26. April in 3 oder 6 Monaten Kochen und Backen erlernen kann. Angebote unter 2799 an die L. Ztg. 26201

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Beim Landratsamt Litzmannstadt sind

mehrere Lehrlingsstellen

zu besetzen. Gefordet wird eine gute Allgemeinbildung und leichtes Auffassungsvermögen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Lehrlinge später in das Beamtenverhältnis übernommen werden.

Bewerbungen sind an das Landratsamt, Litzmannstadt, Moltkestraße 236, zu richten.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt.
In Vertretung: **Henze**
Regierungsinspektor

Verkäuferin

deutsch-polnisch sprechend, für Gardinen, Teppiche und Textil, kann sich sofort bei

L. GRUNERT, Horst-Wessel-Str. 202, melden.

Tüchtige ansprechende

Verkäuferin

für sofort oder evtl. zu Ende Mai gesucht.

Zu melden Fernruf 210-15

Bautechniker

für Büro und Baustelle sofort gesucht (evtl. deutsch sprech. Pole). Angebote und Angabe des Eintrittstermines an

Ing. Hugo Schubert, Bauausf., Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 22.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.

Suche

2 Kontoristinnen

mit Kenntnissen in Schreibmaschine sofort.

Karl David, Baumeister, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 100, II. St. Zimmer 10.

Buchhalter(in)

im Durchschreibeverfahren bewandert und mit guter Praxis zum baldigen Antritt

gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 2771 an die L. Ztg.

Textilwarengeschäft

sucht

branchekundigen

Verkäufer oder Verkäuferin

möglichst Deutsche. Angebote unter 2795 an die Litzm. Zeitung

---

Fräulein zu Kindern zwischen 2—7 Jahren sofort gesucht (perfekt Deutsch). König-Heinrich-Straße 42, W. 5. 22087

Damenfriseur oder Friseuse gesucht. General-Litzmann-Str. 75.

Hausgehilfin (auch Polin) ab sofort gesucht. Horst-Wessel-Str. 32, W. 8. 22139

Alleinstehende ältere Dame sucht für Haushalt u. Pflege saubere, ehrliche, ältere Frau. Rudolf-Heß-Straße 220, W. 4. Vorzusprechen von 12—15 Uhr. 22143

Hausmädchen, tüchtig, zuverlässig, mit Kochkenntnissen, gesucht. Melden bei Hauswächter, Adolf-Hitler-Straße 123. 22149

Tüchtigen Koch oder Köchin (Mitarbeiter) für größeren Betrieb ab sofort gesucht. Angebote unter 2777 an die L. Ztg. 22123

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen ab sofort gesucht. Adolf-Hitler-Straße 125, W. 8. 22075

Verkäuferin für Kunstgegenständegeschäft für sofort gesucht. Anmeldung Schlageterstraße 50, W. 6, von 13.30—14.30 Uhr.

Bestens eingeführter

Berliner Handelsvertreter

besonders in Textil- und Modewaren sucht per sofort oder nach Kriegsende die Vertretung leistungsfähiger, möglichst einschlägiger Fabriken

Angebote unter 2784 an die Litzmannstädter Zeitung

Stellengesuche

Bilanzsicherer Buchhalter, mit langjähriger Erfahrung im Altreich kann als Nebenbeschäftigung noch die Buchführung, die vorschriftsmäßige Kalkulation und Hilfe in Steuersachen für Geschäft oder Betrieb übernehmen. Angebote unter 2707 an die Litzmannstädter Zeitung.

---

2 Ukrainerinnen

mit gutem Äußeren, suchen Stellung als Kellnerinnen. Angebote unter 2776 an die Litzmannstädter Zeitung

---

Bilanzbuchhalter, mit Lohnsteuersachen und Kontenrahmen gut vertraut, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 2779 an die L. Ztg. 22124

Perfekte Stenotypistin, die auch selbständig korrespondiert, sucht sich zu verändern. Angebote mit Gehaltsangaben unter 2794 an die L. Ztg. 22153

Buchhalter, auch Lagerbuchhalter (Pole), Deutsch in Wort und Schrift, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 2782 an die L. Ztg. 22132

Polin, Lohnbuchhalterin, mit schwachen Kenntnissen der deutschen Sprache, vertraut mit allen Büroarbeiten, sucht Stellung. Angebote unter 2657 an die L. Z.

Spinnmeister, Deutscher, 44 Jahre alt, mit 20jähriger Praxis auf Grempel und Selfaktore, der als Obermeister tätig war, sucht Stelle. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter 2775 an die L. Z.

Suche Anstellung als Lohnbuchhalter in größerem Unternehmen. Zuschr. unter 2801 an die L. Z.

Ältere Deutsche aus dem Altreich, intelligent, mit Haushalts-, Geschäfts- und schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht Wirkungskreis, auch Filialleitung angenehm. Angebote unter „Arbeit" an Eichmann, Pabianice, Schloßstr. 10, erbeten. 15145

Deutsch sprechende Polin sucht Beschäftigung als Verkäuferin, möglichst Bäckerei. Angebote unter 2796 an die L. Ztg. 22131

Deutsch sprechende Polin, mit Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Zuschriften unter 2792 an die L. Ztg. 22150

Suche Anstellung als Kassierer in größerem Unternehmen. Zuschriften unter 2802 an die L. Z.

Vermietungen

Sommerwohnung. Zu vermieten Zimmer und Küche am schönen gebirgigen Fichtenwald an der Lasker Chaussee, 5 km von der elektr. Endstation Pabianice. Näheres Litzmannstadt, Breslauer Str. 74, im Laden. 22155

Möbl., sonniges, nettes, kleines Zimmer mit allen Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt zu vermieten. Angebote unter 2780 an die L. Ztg. 22128

Mietgesuche

In Ostrowo möbl. Zimmer ab Mai von Reichsbahnangehörigen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der L. Ztg., Ostrowo, Bahnhofstraße. 22160

Sommeraufenthalt sucht Ehepaar mit Kind. Zuschriften unter 2781 an die L. Ztg. 22129

Gut möbliertes Zimmer für Herrn (Altreich), Dauermieter, gesucht. Angebote unter 2793 an die L. Ztg. 22151

Säuglingsschwester, in der Fürsorge tätig, sucht ein möbl. Zimmer für sofort; evtl. Pension. Angebote an Schw. Hilde Häsler, Hotel Monopol. 22138

Berufstätige Dame sucht zum 1. 5. 1941 möbl. Zimmer, evtl. mit Verpflegung. Angebote mit Preisangabe unter 2786 an die L. Ztg. 22136

Verkäufe

Laufend gebrauchte

Packkisten

zu verkaufen.

Angebote unter 2803 an die Litzmannstädter Ztg. erbeten.

Hengst

gekört, Warmblut, Grauschimmel

zu verkaufen.

W. SCHEFFLER,
Litzmannstadt, Ruf 199-20

Bernhardiner verkaufe an Tierfreund. Freiburger Str. 1—5, 1. Stock. Besichtigung 17—19 Uhr.

Gesäuertes Kraut tonnenweise zu verkaufen. Meisterhausstraße 260, Jesche. 22154

Verkaufe 20 t neuen geglühten Eisendraht, 1—5 mm, und 20 t neuen schw. Walzdraht, 5—10 mm, in Ztr.-Ringen, IIa-Qualität. Angebote unter 2798 an die L. Ztg.

Siamesisches Angorakätzchen zu verkaufen. Erhard-Patzer-Straße 23, bei Hahn. 22166

Wanderer-Fahrrad, neuwertig, zu verkaufen. Zu besichtigen von 8 bis 13 Uhr beim Hausmeister, Adolf-Hitler-Str. 191. 22156

Radio, Elektrik Allegro, 4 Röhren, neuwertig, große Handstanze billig zu verkaufen. Anfragen 282-76, 10—11 und 15—17 Uhr.

Zu verkaufen Kredenz, Büfett, Billard, Glasgablotte, Tische und andere Möbel. Horst-Wessel-Str. 23, W. 24. 22121

Schreibwarengeschäft krankheitshalber zu verpachten. Angebote unter 2790 an die L. Ztg. 22145

Beteiligungen

Rundfunk- und Elektrokaufmann, der Ware besitzt, sucht Beteiligung im Fachgeschäft. Angebote unter 2748 an die L. Z. 22062

Kaufgesuche

Ladentische, Regale für Textilwaren sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 2753 an die L. Z.

Gebrauchten Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 2778 an die L. Ztg. 22122

Kinderwagen, neu, evtl. gebraucht, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote Spinnlinie 234a, W. 20. 22134

Büro-Schreibtische zu kaufen gesucht. Erbitte Anruf 190-55.

Heiratsgesuche

39jähriger selbst. **Kaufmann** aus dem Altreich mit hohem Einkommen, z. Zt. hier im Polizeidienst, elegante Erich., mittlere Größe, wünscht hübsche Dame aus gutem Hause zwecks Heirat kennenzulernen, evtl. Einheirat. Werte Zuschriften mit Bild unter 2788 an die L. Ztg.

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Antoni Michalak, Siedlec-Bazylia, Kr. Lentschütz, verloren. 26202

Deutschstämmigkeitsbescheinigung Nr. 135 671 des Kasimir Niewiadomski, Kreis Sieradz, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Waclaw Blaszczyk, geb. 6. 6. 1904 in Bogdanow, wohnhaft in Zelow, Kr. Lask, Evangelische Str. 45, verloren. 26205

Abhandengekommen Fleischkarte auf den Namen Sophie Cezak. Abzuliefern Fridricusstraße 101, W. 4. 22168

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Jan Kastca, Ostgotenstr. 6, verloren. 22125

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Leokadia Jacek Amanowicz, Truthahnweg 20, verloren. 22159

Ausweise der Deutschen Volksliste 281 619 der Bruno Wilhelm, 281 620 Natalie, 281 621 Alice Scheller, Litzmannstadt-Karlshof, Rubinweg 59, verloren. 21836

Ausweis der Deutschen Volksliste, Anmeldung zur pol. Einwohnererfassung und Brieftasche des Alexander Schindel, Im Busch 54, verloren. 21890

Ausweis der Deutschen Volksliste des Eduard Rösler, Zgierz, Falkenweg 21, verloren. 21782

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.15, 17.45, 20.30	15.00, 17,45, 20.30	16.30, 18.30, 20.30
2. Woche **Aber alles in der Welt *** Spielleitung: Prof. Karl Ritter	Hans Albers in **Carl Peters*** Heute letzter Tag 12.00 und 18.30 Wochenschau Kämpfe in Afrika und Jugoslawien	**Hauptsache glücklich** mit Heinz Rühmann, Hertha Feiler

Deli	Europa	Muse	Gloria	Palladium
Buschlinie 123	Schlageterstraße 20	Erzhausen	Ludendorffstr. 74/76	Böhmische Linie 16
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	18.00, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Heute abend bei mir *	**Der siebente Junge**	**Sensationsprozeß Casilla** mit Heinrich George	**Sieg im Westen ***	**Mädchen in Weiß ****
Roma	**Corso**		**Mimosa**	**Mai**
Heerstraße 84	Schlageterstraße 204		Buschlinie 178	König-Heinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Menschen vom Varieté	**Robert und Bertram ***		**Der Dschungel ruft ***	**Ave Maria** mit Benjamino Gigli und Käthe v. Nagy

MOTTENTOD
nur Grottol besiegt die Motte
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Alleinverkauf
für den Warthegau:
Gustav Ewald & Co.
Großhandlung für Kosmetik, Seifen, Parfüme.
Litzmannstadt, Lutherstraße 18, Ruf 133-12.

Technische Papiere
in Rollen und Blocks
Briefblocks
eingetroffen
Grete Groß 177 33
Straße der 8. Armee 2

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Sonnabend, 26. April — 20 Uhr
15. Vorstellung für die Erstaufführungsmiete
Freier Kartenverkauf
Wahlfreie Miete

Sonntag, 27. April, 20 Uhr
Freier Kartenverkauf
Wahlfreie Miete
Militär 30% Ermäßigung
Erscheint auch in der Dienstagmiete

Motto: Einmal nicht denken: Atmen und fröhlich sein!

Jan der Wunderbare

Ein derbes Lustspiel von Friedrich Kayßler
Spielleitung:
Intendant Siegfried Sioli a. G.
Bühnenbilder: Wilhelm Terboven.
Es spielen:
Behrens, Imhof, Rassieur, Ulbrich; Baschang, Hütten, Igel, Mahncke, Sedat, Schnös.

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
Täglich ab 20 Uhr
Im Programm große
Parkett-Revue
Telefunken - Orchester
Gerd Gerald
In der Bar Gastspiele des Virtuosen
Gracunesku

Sperrplatten u. Furniere
in größeren Mengen wieder vorrätig bei
Oskar Schwarz
Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 41
Fernruf 270-22

Zum Feierabend rat ich Dir
Nichts Besseres als ein
Schifferklavier
Handharmonikas, Piano-Akkordeons, Mandolinen, Guitarren, Zithern in großer Auswahl bei
Alfred Lessig
Horst-Wessel-Straße 22

von den Punkten!

Auf die rechte Einteilung der Punkte kommt es an! Wer also nur Notwendiges kauft, der ist im Vorteil — der ist klug!

Wer gut überlegt, wo er für seine Punkte grössten Gegenwert erhält, der ist im Vorteil — der ist klug!

Als Einkaufsstätte, die Sie wirklich gut bedient, und Sie gewissenhaft berät, kurz — die in allen Punkten Vorteilhaftes bietet, empfiehlt sich

das Fachhaus für Bekleidung
Martin, Norenberg & Krause
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 160

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Heute, Mittwoch, 23. 4.
A 20.00 — E 22.00
Freier Kartenverkauf
Wahlfreie Miete
Kampf um Afrika
Schauspiel von Helmut Vogt

Donnerstag: 20.00 Der Reiter

Luftschutzrollos
zugel. R. L. 3—40/296
Lieferant von Behörden und Industrie. Verlangen Sie Kostenanschlag
Rollofabrik
Bruno Matthes & Co.
Hamburg-Altona 1

Schlosserei und Reparaturwerkstatt
Leonhard Helms
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Straße 26
Ruf 146-75 u. 146-78

Neue Sachen sind jetzt rar
drum färb' die alten selbst und spar'
mit **Brauns'** Haushalt-Farben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken und einschlägigen Fachgeschäften
Auch in den Ostgebieten seit 60 Jahren ununterbrochen im Gebrauch!

Obst- und Alleebäume, H-Stämme,
Äpfel-, Birnen-, Pfirsich- und Aprikosen-Büsche
Beerenobststräucher
Himbeeren
Ziersträucher, Hecken- und Schlingpflanzen
Stauden
Flieder in verschiedenen Sorten
Buschrosen in vielen Sorten
Koniferen, gut geformt
empfiehlt preiswert **Großgärtnerei L. P. Wienhues, Kutno**

Hutvertrieb
Herbert Mintschewski
Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei
Große Auswahl in sämtlichen Militäreffekten
Adolf-Hitler-Straße 133 Ruf 26-28-0

Kurzfristig lieferbar:
stat. Kartoffel-Dämpfanlagen
6, 8 und 10 Ztr.
fahrb. Kartoffel-Dämpfkolonnen
Schlagmühlen
Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kalisch · Tel. 417-419
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzau

NEUZEITLICHE
BELEUCHTUNGSKÖRPER
FÜR ALLE ZWECKE
Anodenbatterie
RUNDFUNKGERÄTE
NUR IM FACHGESCHÄFT
Gerhard Gier u. Co.
LITZMANNSTADT, SCHLAGETERSTRASSE 9, RUF 168-17

Bäckerei-Zutaten und Supra-Hefe
täglich frisch, sowie Backaromen, Farben und Essenzen liefert frei Haus:
Lebensmittel- und Kolonialwaren-Großhandlung
Artur Schröter & Co.
KÖNIG-HEINRICHSTR. 26 RUF: 15534-11543

Herbert Ramming
Komm. Verw.
Stahl / Eisen
Stahl · Eisenwaren · Landwirtschaftsgeräte
Haushaltsgegenstände
Litzmannstadt
Hohensteiner Str. 3, Ruf 193-80
am Deutschlandplatz

Textilwaren - Großhandlung
Karl Ruprecht u. Sohn
Deutschlandplatz 6 Fernruf 171-39
Wollwaren Baumwollwaren
Seidenwaren und Strümpfe

KLISCHEES
für Industrie, Handel u. Gewerbe
LICHTPAUSEN VON PLÄNEN
Photokopien von Urkunden u. Schriftstücken
R. BORKENHAGEN
ADOLF-HITLER-STR. 102a RUF 111-79